Dienstag, 9. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7381. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 9. Juli. Das Anleihegesetz bestimmt die Aufnahme von **drei Milliarden** 5procentiger Rente und ermächtigt den Finanzminister zur Beschaffung der Anleihekosten. Der Finanzminister kann mit der französischen Bank und anderen Finanzconsortien Verträge schließen, durch welche die frühere Flüssigmachung der durch die Anleihe zu beschaffenden Mitteln und die Anticipation von Zahlungen erleichtert wird.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 8. Juli. Heute Mittag traf der Minister des Innern, Graf Eulenburg hier ein, ebenso der Regierungspräsident v. Wurmb, um sich bei dem Kaiser zu melden.

Breslau, 8. Juli. Stadtverordneten-Versammlung. Bei der heutigen Oberbürgermeister-Wahl erhielten von 82 giltigen Stimmen im ersten Wahlgange v. Forckenbeck 30, Bartsch 28, Zelle 23, Stenzel 1 Stimme; im zweiten Wahlgange v. Forckenbeck 40, Bartsch 28, Zelle 14 Stimmen; im dritten Wahlgange endlich v. Forckenbeck 49, Bartsch 33 Stimmen. v. Forckenbeck ist somit zum Oberbürgermeister gewählt.

Bern, 8. Juli. Der Ständerath hat nunmehr ebenfalls die Nachtragsverträge zur Postconvention mit Nordamerika genehmigt.

— Nach einer hierher gelangten Mittheilung der italienischen Regierung haben alle bei dem internationalen Telegraphencongreß in Rom vertreten gewesenen Regierungen, mit alleiniger Ausnahme Dänemarks und Persiens, ihren Beitritt zu dem in Rom geschlossenen internationalen Telegraphenvertrage erklärt.

Die Regierung und die katholischen Bischöfe.

Die Nachrichten über das Unternehmen der Regierung gegen die widerspenstigen Bischöfe lassen darauf schließen, daß die Regierung bestrebt ist, den eingeleiteten Schritten einen ernsten Fortgang zu geben. Wenn hier und da Ungeduld darüber geäußert wird, daß mit dem nächsten Schritte zu lange gewartet werde, so können wir diese Ungeduld nicht theilen. Wir unterscheiden den Aufschub, welcher aus Rathlosigkeit entspringt, von dem Aufschub, welcher nothwendig ist, um eine ernste Angelegenheit ernst und von allen Seiten zu erwägen; in diesen Erwägungen scheint die preußische Regierung begriffen zu sein.

Seit lange ist die Rede davon, daß die Regierung mit der Temporaliensperre vorgehen werde und es ist sehr wahrscheinlich, daß zu diesem nahe liegenden Mittel am ersten gegriffen werden wird; aber ebenso wahrscheinlich ist es, daß dieses Mittel nicht ausreichen wird, um den Streit im Sinne der Regierung zu erledigen. Was dann noch ferner geschehen kann, darüber müssen die Gesetze befragt werden, denn allein auf der festen Grundlage des Gesetzes findet die Regierung die volle Kraft des Handelns, ohne sich dem Anschein einer ungestatteten Verfolgung auszusetzen. Soweit die Gesetze sich als unzureichend erweisen, ist es Aufgabe der Regierung, die Gesetzgebung anzurufen und sich die nöthigen Vollmachten von der Volksvertretung ertheilen zu lassen. Auf keinem Gebiete kann die Regierung auf die Hilfe einer so großen Mehrheit in der Volksvertretung sicherer rechnen, als gerade in ihrem Streite mit den Ultramontanen. Wenn dagegen einzelne anscheinend offiziöse Nachrichten davon sprechen, daß eine octroyirte Verordnung in Aussicht stehe, so halten wir diese Nachricht für durchaus unglaubhaft, würden sie aber, wenn sie ernst in Betracht gezogen würde, für sehr bedenklich halten. Die preußische Verfassung gestattet die Ausnahme einer Octroyirung nur in dem Falle, „wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert." Man kann nicht mit gutem Glauben den Zustand, welcher durch den Streit der Bischöfe mit der Regierung hervorgerufen ist, als einen solchen auslegen, welchen die Verfassung im Art. 63 im Auge gehabt hat. Die „öffentliche Sicherheit" ist nicht in dem Grade gefährdet, daß ein Zuwarten von drei bis vier Monaten einen unwiederbringlichen Schaden herbeiführen könnte, und unter einem „ungewöhnlichen Nothstand" hat sich die Verfassung gleichfalls nur einen Zustand gedacht, welcher das Leben oder die Gesundheit von Bürgern oder die öffentliche Ordnung heftig bedroht und dadurch zur Abweichung von dem höchsten Grundsatze der Verfassung, dem geordneten Wege der Gesetzgebung, zwingt. Jahrelang hat Preußen innerhalb der evangelischen Kirche schädliche Wirren ertragen müssen, unter welchen die Rechte der einzelnen Bürger, der Kirche gegenüber, verkümmert wurden — wir erinnern nur an die Weigerung protestantischer Geistlicher, Geschiedene zu trauen, ein Zustand der Renitenz, welcher zu gewissen Zeiten über hunderte von Personen eine förmliche Störung ihrer Familienverhältnisse gebracht hat — und die Regierung hat das Mittel der Octroyirung nicht ergriffen. Wir können uns keinen schlimmern Weg denken, als den, die kirchlichen Streitigkeiten zu verquicken mit Besorgnissen für das Verfassungsleben. Allerdings würde die Mehrheit in den beiden Häusern des Landtages sich gezwungen glauben, einer octroyirten Verordnung ihre Zustimmung zu geben, weil eine Versagung der Zustimmung der Regierung eine schwere Niederlage und den ultramontanen Gegnern einen Sieg bereiten würde. Aber es liegt doch auf der Hand, daß die Regierung in ihrem Kampf gegen den Ultramontanismus durch das Einschlagen so verzweifelter Wege nicht gestärkt, sondern in ihrem Innersten geschwächt wird. Der Regierung liegt es ob, besonnen vorzugehen und nicht durch vollendete Zustände zweifelhafter Art sich im Landtage die Zustimmung einer unwilligen Mehrheit zu erzwingen. Wir glauben weit eher diesen Erwägungen als den officiösen Nachrichten vertrauen zu dürfen und hoffen deshalb, daß die Absicht von Octroyirungen im Schooße der Regierung keinen Anhalt finden wird.

Danzig, den 9. Juli.

„Der Telegraph bringt uns — so schreibt man uns von gestern Abend aus Elbing — so eben die Nachricht, daß Herr v. Forckenbeck heute von den Breslauer Stadtverordneten zum ersten Bürgermeister ihrer Stadt erwählt worden ist. Da es mindestens nicht unwahrscheinlich ist, daß Herr v. Forckenbeck die Wahl annehmen wird, so wird unsere Stadt einen schweren Verlust zu beklagen haben. Welchen Einfluß die neue Amtsstellung auf die fernere politische Thätigkeit unseres Freundes ausüben werde, läßt sich in diesem Augenblicke noch nicht beurtheilen. Sollten aber, wie man fast annehmen muß, die Pflichten eines Präsidenten und wohl gar auch die eines einfachen Mitgliedes des Abgeordnetenhauses sich für die nächsten Jahre nicht mit denen eines Oberbürgermeisters von Breslau vereinigen lassen, so wird es, fürchten wir, schwer sein, Herrn v. Forckenbeck durch einen anderen Mann nach allen Seiten hin zu ersetzen. Hoffen wir jedoch, daß er trotzdem fortfahren wird, auf die gedeihliche Entwickelung der inneren Verhältnisse unseres Staates und des deutschen Reiches denselben allseitig anerkannten Einfluß auszuüben, den er bisher geübt hat, oder hoffen wir vielmehr, daß eine nicht ferne Zukunft ihm die Ausübung eines noch tiefer greifenden Einflusses möglich machen werde."

Hoffentlich wird das, was dieser Brief als Möglichkeit hinstellt, daß nämlich Herr v. Forckenbeck durch die Annahme der Breslauer Wahl veranlaßt werden könnte, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen, sich nicht verwirklichen. Soviel wir wissen, waren alle politischen Freunde des Herrn v. Forckenbeck und auch diejenigen parlamentarischen Kreise, welchen ihn in seiner Thätigkeit als Präsident des Abgeordnetenhauses hochschätzen gelernt haben, darüber einig, daß er eine Wahl zum Chef der Verwaltung einer großen Commune allerdings annehmen müsse, aber doch nur unter der Bedingung, daß ihn dies nicht verhindere, Präsident des Abgeordnetenhauses zu bleiben. Gerade jetzt während der Verhandlungen über die Grundlagen unserer ganzen zukünftigen Reform im Innern und vor dem Zustandekommen der Kreisordnung, bei der v. Forckenbeck die wesentlichsten Dienste geleistet hat, würde sein Rücktritt sehr schwer empfunden werden. Wir zweifeln nicht daran: Forckenbecks That- und Arbeitskraft wird beiden Stellen zugleich gewachsen sein.

Thiers hat die Bankiers mit ihrem Anleiheanerbieten so lange hingehalten, bis die Nationalversammlung den Vertrag mit Deutschland genehmigt hatte. Daß dies ohne alle Opposition geschehen ist, kommt ihm jetzt für seine weiteren finanziellen Verhandlungen sehr zu statten. Er ist überzeugt, bis zum 15. August die erste halbe Milliarde vollständig bezahlt zu haben — deren Zahlungsfrist erst mit dem 7. September abläuft — so daß also schon zum Herbste die Räumung der beiden westlichsten Departements eintreten würde.

Die Nachricht, daß die deutsche Regierung bei den katholischen Nachrichten Schritte zur Wahrung des Vetorechts bei der Papstwahl gemacht, wird nun auch durch ein Pariser Telegramm von der „Times" gebracht mit dem Zusatz, daß drei Mächte zugestimmt, während der vierte, natürlich Frankreich, einen solchen Schritt für „inopportun" erklärt hat.

Der Entschluß der Jesuitenpartei in Italien, sich künftig an den Wahlen zu betheiligen, hat zu einem Conflict zwischen diesen und dem Redacteur der „Unita Cattolica" geführt, einem Journal, dem der Papst selbst ab und zu, namentlich während des Concils Beiträge geliefert hat. Dies Blatt will nichts von Wahlbetheiligung wissen und hält den bisherigen Wahlspruch des Papstes: „Weder Wähler noch Gewählte" umsonst. Pius ist nun eifrig bemüht, die beiden Mächte zu versöhnen, und er schlägt einen Mittelweg vor. Es soll nämlich für den Augenblick den Clerikalen der ganzen Halbinsel erlaubt werden, sich an den Municipalwahlen ihrer respectiven Städte zu betheiligen, während für die Stadt Rom und für die ehemaligen päpstlichen Staaten diese Erlaubniß zurückgenommen werden soll.

Nach einem Telegramm der Wiener „N. fr. Pr." aus Rom vom 6. d. M. sollen die Nachrichten, die man dort von Spanien erhalten hat, sehr ernst lauten. Es sollen bereits insgeheim Befehle nach Spezzia ergangen sein, welche die Bereithaltung zweier Schiffe zu einer Abfahrt, die stündlich erfolgen kann, anordnen. Man befürchtet noch vor den Generalwahlen den Ausbruch einer Revolution. — Die directen Nachrichten aus Spanien lassen an eine so nahe Gefahr kaum glauben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Juli. Vielfach ist schon die Rede von der mangelhaften Dotirung, namentlich der Berliner Universität gewesen und ganz zu Unrecht versucht worden, die hier aufgelaufene Schuld von dem Conto des Herrn v. Mühler abzuwälzen. Der letztere hat das freilich so von dem Unterrichtsminister der Reaction, Otto v. Raumer, übernommen, und auch von seinem unmittelbaren Amtsvorgänger der sogenannten neuen Aera, Herrn v. Bethmann-Hollweg, der, obwohl früher selbst Universitätsprofessor in Berlin und Bonn, für das Gedeihen der Universitäten wenig gethan hat. Unter Altenstein im absoluten Staat war das freilich anders, und Eichhorn, welcher von 1840—1848 die „Umkehr der Wissenschaft" gründlich einleitete, brachte Preußen um den Ruf eines Staates der Intelligenz. Hoffentlich wird Herr Falk endlich Altenstein wieder zeitgemäß zu erneuern suchen, ohne deshalb bei dem Finanzminister auf Widerstand zu stoßen. Ist doch hier in Berlin das große Universitätsgebäude schon zu eng geworden und eine Entfernung einzelner Sammlungen aus demselben erfolgt. Vielleicht ersteht dem Unterrichtsministerium wieder ein Rath, wie Johannes Schulze, der, als Preußens Finanzen noch recht bedrängt waren, dennoch Kunst und Wissenschaft zu Glanz und Ruhme kommen ließ. — Der zeitige Ober-Präsident der Rheinprovinz v. Bardeleben wurde in Düsseldorf während der Conflictszeit von dem zeitigen Ober-Präsidenten der Westphalen v. Kühlwetter abgelöst, weil er, wie man erzählte, nicht streng und energisch genug in seinem damals sehr freisinnigen Bezirke aufgetreten sei. Jetzt scheint also die damalige Bemerkung ausgeglichen zu sein. Uebrigens war Hr. v. Bardeleben beiläufig bemerkt, ein Verwandter der Familie v. Auerswald, einmal bereits auf kurze Zeit des Hrn. v. Kühlwetter Untergebener, nämlich in der Zeit vom Juni bis September 1848, als Letzterer Minister des Innern und Ersterer Polizei-Präsident von Berlin war. Unter dem Regime Beider entstand die Berliner Schutzmannschaft, deren eigentlicher Urheber jedoch Hr. v. Puttkammer war, derselbe, der bis 1847 Berliner Polizei-Präsident, dann Regierungs-Präsident, dann Director im Ministerium des Innern und endlich Oberpräsident von Posen war. — Wie man hört, soll als Ergänzung des Schulaufsichtsgesetzes eine bisher eben nicht zum Vortheile des Unterrichtswesens be-

---

Ein Ausflug nach dem Todtenfelde von Alyem.

Von Dr. Marschall.

Ein Ausflug nach Alyem! Alyem? Was ist Alyem? Wo ist Alyem? Wer noch nie etwas von Alyem gehört, der wird unwillkürlich nach ähnlich lautenden Endsylben von Worten wie Salem, Sichem, Jerusalem ꝛc. schließen müssen, daß Alyem ein Ort im gelobten Lande sein könnte und daher erwarten, daß er von der Hand des Führers in jene biblisch-historischen Gefilde unter vielen Strapazen geleitet wird. Doch gefehlt! So weit geht die Reise nicht, es sind auch keine besondere Strapazen damit verbunden, am allerwenigsten hat dieses Wort etwas mit der Biblischen Geschichte zu thun. Der Ausgangspunkt dieser hoffentlich nicht uninteressanten Expedition nach der geheimnißvollen Todtenstätte Alyem's liegt im preußischen Hochlande; es ist die einst so blühende Residenz des Meisters des deutschen Ordens, Marienburg. Also in der Nähe von Marienburg soll das Reiseräthsel gelöst werden! Zu dem Zwecke verlassen wir die berühmte Laubenstadt durch das im Südwesten liegende architektonisch schöne Marienthor, pilgern auf der nach Stuhm führenden Chaussee, die anfangs von der langgestreckten Vorstadt, alsdann von dem Stadtdorf Hoppenbruch zu beiden Seiten bebaut ist, mit steter Aussicht auf das zu unserer Rechten in schönstem Grün prangende Werder. Das letzte Haus von Hoppenbruch ist zugleich das letzte Haus im Kreise Marienburg und Reg.-Bez. Danzig; noch einen Schritt weiter und wir stehen im Stuhmer Kreise und damit im Reg.-Bez. Marienwerder. Während bisher das Terrain sich nur circa 30—50 Fuß über dem Nogatspiegel hält, erhebt es sich von hier ab ziemlich plötzlich bis zu einer Höhe von 100—200 Fuß, eine Bodenanschwellung, wie sie in dem uralisch-baltischen Höhenzuge ja überall vorkommt. Das hart am Nogatufer hochgelegene Dorf Willenberg rechts liegen lassend, gelangen wir nach kurzer Mühe auf ein ziemlich umfangreiches Plateau, das im Westen vom hohen Nogatufer, im Süden von dem Stuhm-Marienwerder Kiefernforst, im Osten von einer tiefen Thalrinne abgegrenzt wird. Die Oberfläche ist unmittelbar hinter Willenberg mit dünenartig aufgewehten Sandhügeln bedeckt, während weiterhin der sonst jedem Luftzuge folgende Flugsand durch Cultur bereits zum Stehen gebracht ist. Zwischen diesen jetzt mit prächtigem Roggen bedeckten Feldern hindurcheilend, treffen wir nach kurzem Weg auf zwei einzelne Gehöfte, hinter denen die höchsten Punkte des Terrains wie ein mehrfach durchbrochener Wall und hellleuchtend wie die Dünen-Spitzen der frischen und kurischen Nehrung hervortreten. Im zweiten Gehöft, das sich durch seine frischen grünen Anlagen vortheilhaft von den dahinter liegenden hellen Sandbergen abhebt, vom ebenso originellen als gefälligen Besitzer freundlich aufgenommen, bewaffnen wir uns mit Hacke, Spaten, Probir-Nadel und steuern der kleinen Sahara zu, die wir auch, nach Durchschneidung einer kleinen Terrainsenkung, bald erreicht haben. So weit wir sehen — Sand, auf dem kleinere und größere Quarz- und Feldspathkörner von vollkommen runder Form, hier und da angehäuft liegen; an verschiedenen Stellen einzelne aufgethürmte Hügel mit oft steil abfallenden Rändern. Die Vegetation, dem Wüstencharakter entsprechend, hie und da der hellgrüne Sandhafer und die steten Begleiter aller Wüstenflächen: der blaue Natternkopf, die gelbe Königskerze oder Wüstenleuchte. Vom thierischen Leben keine Spur, selbst nicht einmal ein Abdruck des Fußes eines vorübereilenden Wildes, da dieser sofort verweht wird. Mühsam klimmen wir der höchsten Spitze zu: da stehen wir mitten im Sande, im todten, öden Sande; aber vor, oder vielmehr unmittelbar unter uns, am Fuße des steil abfallenden Nogatufers gleich einem grünen Teppich die üppigen Gefilde des Weichseldeltas, umrahmt von der am jenseitigen hohen Ufer dahineilenden Weichsel, und der am Fuß unsres Ufers langsam hinschleichenden Nogat. Die Aussicht ist prächtig! Unwillkürlich wird man an die Aussicht von der Höhe des Kyffhäusers auf die goldene Au gemahnt. Doch wir reißen uns von der Fernsicht los, um uns mit der Oertlichkeit mehr zu orientiren. Es ist ein erhöhtes, von der Umgebung natürlich abgegrenztes Terrain, in Gestalt eines Kreisabschnitts, dessen Sehne der Uferrand, dessen Bogen die vor uns durchzogene Terrainsenkung, ein alter Wassergang bildet, also etwa ähnlich dem Mond im ersten oder letzten Viertel. So trostlos öde die Oberfläche beim ersten Blick erscheint, so fallen doch beim nähern Umblick einzelne Stellen auf: hier eine dunkle, schwarze, mit kleinen Kohlenstücken bedeckte, dort eine in Kreisform mit weißen Steinen, wieder eine mit hellglänzenden Knochenstücken, während auf diesen Stellen und zwischen ihnen auf dem bloßen Sande zerstreut eine Unmasse von Thonscherben jeder Größe, Form und Farbe zerstreut liegen. Wie, inmitten dieser Sandwüste Kohlenstücke, gebrannte Steine, gebleichte Knochen, Gefäßscherben? Welches Geheimniß ist uns hier noch verhüllt, welche Geschichte hat sich hier oben auf diesem hochgelegenen, natürlich geschützten Stückchen Erde abgespielt? Wenn die Oberfläche solche Andeutungen uns giebt, welche Fülle wird uns nicht das Innere dieses scheinbar öden, aber viel versprechenden Bodens gewähren. Drum frisch ans Werk. Der Eine sucht sich die schwarzgefärbte, der Andere die Knochen-, der Dritte die mit Steinen und Scherben besäete Stelle aus, während die Uebrigen das zwischen liegende Terrain sondiren. Lange währt es nicht, da tönen Stimmen hier, Stimmen dort, laute Ausrufe des Erstaunens über die verschiedenen Funde. Hier Bernstein groß und klein, roh oder verarbeitet, Korallen, Perlen von allerlei Größe, jeder Farbe und dem verschiedensten Material, selbst gläserne mit untergelegten Goldblättchen, dort Metallstücke sauber gearbeitet, wie sie noch heute aus den besten Fabriken hervorgehen, von Silber, Bronze, Kupfer, Eisen mit dem durch den Zahn der Zeit überzogenen Oxyd. Da giebts Sporen, Ringe, Armbänder, Versicherungsnadeln, Nägel, Schnallen, Lanzenspitzen, Beschläge u. s. w.; wieder ein Anderer zieht aus dem Sande helle und dunkle Stücke von Glas, Ueberreste von wohlgeformten Glasgefäßen, dort eine silberne Münze aus der ersten römischen Kaiserzeit. Je mehr gefunden wird, desto größer wird der Eifer, Aller Augen sind auf's Höchste gespannt, namentlich bringen die Knaben die feinsten und zierlichsten Sachen zur Sammelstelle. Da schallt's mit einmal aus dem fernsten Ende: „Gräber her!" Ein Glücklicher ist auf kopfgroße Steine gestoßen und beim Wegnehmen des obersten erblickt er inmitten ähnlicher, eine noch wohlerhaltene Urne nebst gewölbtem Deckel, zur Hälfte gefüllt mit Asche und Knochenstückchen; neben der größeren Urne noch zwei kleinere, aber leere. Mit aller Vorsicht werden diese Todtengefäße aus dem dunkeln Schooß der Erde, wo sie wohl länger als 1500 Jahre geruht haben können, an das Licht gezogen. Es ist eine von den Urnen, wie sie im ganzen Preußenlande, speciell in der pomesanischen Landschaft in größter Menge, theils einzeln, theils mit mehreren in Steingräbern oder lose im Boden aufgefunden werden; außer einigen sich kreuzenden einfachen Streifen, einer mit einem Griffel eingedrückten halskettenartigen Verzierung unter dem Rand, und einigen Andeutungen von Henkeln, zeigt die Oberfläche nichts Besonderes. Die Herausnahme und besondere Betrachtung dieser Urne hat alle Mann an dieser Fundstelle zusammengeführt. Jeder fühlt sich durch das Arbeiten in gebückter Stellung etwas matt; man lagert sich gemeinschaftlich im weichen Sand. Da liegen alle die gefundenen interessanten Schätze vor uns und rollen uns das Bild einer längst verschwundenen Zeit auf. Ja, hier an dieser hoch und frei gelegenen Stelle, dem Sternenhimmel näher, unweit der in dem heiligen Eichenwald gelegenen Opferstätte, spielte sich ein Stück der Geschichte eines ächten heidnischen Lebens, eines dem Frieden ebenso wie dem Krieg ergebenen, längst untergegangenen Volksstammes ab. Nach einem ruhmreichen, thatkräftigen Leben im Kampf mit den Elementen, den Thieren des Waldes, den Feinden des Landes wurden die Gebeine des zu den Vätern Heimgegangenen, mit Allem, was ihm im Leben lieb und theuer gewesen war, an dieser heiligen Stätte durch das Feuer verzehrt, dessen mächtige, durch harziges Holz und wohlriechenden Bernstein noch vermehrte Flammen weithin über das prächtige Jagd-Revier hinaus bis zu den gegenüberliegenden feindlichen Höhen leuchteten. Und um dies Feuer herum all die Priester und dienenden Brüder, Gebete, Lob- und Ruhmgesänge auf den Entseelten singend, während die aus den weitesten Fernen herbeigeeilten Freunde aus mächtigen Hörnern und Kausseln trinken oder beim Wettrennen nach den, von dem Nachlaß des Heimgegangenen ausgelegten Kleinodien beschäftigt sind. Wie viele Jahrhunderte hindurch muß diese Stätte diesem Zweck gedient haben, da noch heute solche Massen von Urnenscherben, Schmucksachen, Geräthschaften, Münzen aller Art bei jeder Expedition gefunden werden, obwohl ein Theil von den Fluthen der Nogat bereits verschlungen, ein andrer Theil von Händlern angekauft und eingeschmolzen, wieder

standene Einrichtung mit der Zeit geändert werden. Die Schulräthe der Regierungen waren oder vielmehr sind noch meist, namentlich in den katholischen Landestheilen, Geistliche, und in der Rheinprovinz hatte beispielsweise, so viel wir wissen, nur die Regierung in Trier einen nicht geistlichen Schulrath, den bekannten Schriftsteller Kellner. In Posen ist bereits bekanntlich der Anfang gemacht und der Gymnastallehrer Luke aus Conitz in Westpreußen dorthin berufen worden. Der anmaßliche Protest des Erzbischofs von Gnesen-Posen wird wohl dazu helfen, daß auf diesem Gebiete die beabsichtigte Wendung zum Bessern beschleunigt werde. — Seit dem Mai d. J. ist hier in Berlin eine lediglich aus freiwilligen Beisteuern gegründete und von einem Privatcuratorium beaufsichtigte Hochschule für jüdische Wissenschaft eröffnet, die bereits 18 inscribirte Zuhörer (auch christliche) zählt und demnächst für das bevorstehende Winterhalbjahr den Lectionscatalog veröffentlichen wird. Die Hochschule ist durchaus kein jüdisch-theologisches Rabbinerseminar, auch keine theologische Facultät, sondern ist nur bemüht, durch ihre Vorlesungen Lücken zu ergänzen, die sich in den Universitätsvorlesungen vorfinden; sie ist auch durchaus keine confessionelle Lehranstalt, da weder alle Lehrer noch alle Schüler Juden zu sein brauchen. Wünschenswerth wäre es übrigens, wenn der Anstalt noch viele Zuwendungen zu Theil würden. — Gutem Vernehmen nach steht die Errichtung eines Lehrinstituts für Schiffsjungen in Kiel in Aussicht, um den Schiffsjungen, die bekanntlich schon in früherem Lebensalter den Flottendienst beginnen müssen, die Gelegenheit zu weiterer Aus- und Fortbildung zu gewähren. Eine Marine-Akademie ist in Kiel schon angeordnet und der Lehrplan aufgestellt, der auch anderen Offizieren das Hospitiren möglich macht. — Weiterem Vernehmen nach wird sich, falls keine Vorlage des Bundesraths gemacht werden sollte, der Reichstag demnächst mit dem der deutschen Auswanderung zu gewährenden Rechtsschutz zu beschäftigen haben, da eine Anzahl Abgeordneter einen darauf bezüglichen Antrag einzubringen die Absicht hat. Freilich kann auf dem Verwaltungswege noch manches geschehen und bis zum Erlasse eines desfallsigen Gesetzes die Anordnung getroffen worden, wonach jedes Auswanderungsschiff von einem Arzte begleitet sein muß und daß umsomehr, als die Regierung der Vereinigten Staaten Amerikas diese Forderung als eine Forderung der Menschlichlichkeit schon auf diplomatischem Wege gemacht hat, weil man drüben gefunden, daß ansteckende Krankheiten die Auswanderer decimirt hatten. Bei der hohen Achtung, in welcher der deutsche Name jetzt namentlich in Amerika steht, sollte man nichts versäumen, die gute Meinung zu erhalten und dauernd zu verdienen. Ein solcher Rechtsschutz müßte auch viel dazu beitragen, das Auswanderungswesen in richtigere und systematische Bahnen zu leiten und die Verleitung zum leichtfertigen Auswandern zu verhüten. Polizeiliche und ähnliche Vorbeugungsmittel werden allein nicht viel nützen und die Bestimmung des Reichsstrafgesetzbuchs die gewünschte Abhilfe nicht gewähren.

— Der Erlaß des Reichskanzlers vom 24. Juni d. J. an die landwirthschaftlichen Lehranstalten in Hildesheim, Herford und Helmstedt, worin das Reichskanzleramt erklärt, sich behufs Ertheilung des Rechts zur Ausstellung von Befähigungs-Zeugnissen für den einjährigen Freiwilligendienst an die Landwirthschaftsschulen, wegen einer etwa für genügend zu erachtenden Abänderung ihres Lehrplanes mit den betheiligten Staatsregierungen in näheren Verkehr setzen zu wollen, berechtigt nicht, sich allzu großen Hoffnungen hinzugeben. Wie man der „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite mittheilt, besteht nicht die Neigung, den betreffenden Anstalten, wie sie jetzt sind, die gewünschte Berechtigung zu ertheilen. „Die gesammte Organisation der Anstalten soll eben nicht die im Interesse der Armee sowohl, wie die in dem der allgemeinen Volksbildung zu erlangende genügende Gewähr für die Erreichung einer systematischen und allgemeinen Durchbildung bieten."

— Die Ratification des Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Portugal hat in Lissabon stattgefunden, nachdem die portugiesische Regierung der vom Bundesrath und Reichstag beantragten Declaration der Artikel 9 und 18 des Vertrages zugestimmt.

* Das frühere Leiborgan des Herrn Strousberg, die „Post", ist, der „Ostd. Ztg." zufolge, von dem Geh. Reg.-Rath Hahn im Auftrage des Ministeriums angekauft worden.

— Auf Antrag des deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereins hat der Kaiser die Restauration des Domes in Naumburg genehmigt. Diese Restauration ist schon lange angestrebt worden.

— Drei „Beamte" des Herzogs von Ratibor erklären in der „Germania", daß sie mit dem erwähnten Gedicht Hoffmann's von Fallersleben gegen die Pfaffen nicht einverstanden seien. Das wird Hrn. Hoffmann sehr gleichgiltig sein.

— Der Münchener „Volksbote" bezeichnet die bekannte neuliche Ansprache des Papstes als „letzte Warnung an Bismarck". Der „Volksbote" brennt dabei folgende ultramontane Rakete ab. „Der Großvezier des deutschen Kaiserreiches möge nicht vergessen, daß Gott der Weltregierung nie und nimmer entsagt, daß sein souveräner Wille auch heute noch das oberste Gesetz ist, und daß selbst der mächtigste Monarch nichts vermag gegen Denjenigen, der den Lucifer und seinen Anhang von der Höhe des Himmels in den höllischen Abgrund gestürzt hat."

Vom Taunus, 4. Juli. Dem „Mainzer Journal" zufolge ist dem katholischen Pfarrer Menzel zu Homburg v. d. Höhe in Folge der jüngsten Anordnungen des Kriegsminister die Militärseelsorge durch den dortigen Commandeur entzogen worden.

Metz, 1. Juli. Die übrigens deutschgesinnte „Metzer Zeitung", in welcher neuerdings „gewisse oppositionelle Anläufe" ihren Ausdruck gefunden hatten, hat eine Verwarnung erhalten mit dem Bedeuten, daß sie unterdrückt werden würde, wenn sie ihren Ton nicht ändern würde.

Darmstadt, 7. Juli. Die Generalversammlung des Vereins für Volksbildung beschloß auf den Antrag Schultze-Delitzschs und Dunckers, durch ihre Mitglieder und Zweigvereine in sämmtlichen deutschen Staaten für die Gründung von Fortbildungsschulen und deren obligatorischen Besuch zu wirken, sowie mit der Gründung von Volksbibliotheken vorzugehen und für Beschaffung geeigner Volksschriften Sorge zu tragen. (W. T.)

Oesterreich.

Triesch, 6. Juli. Der mährische Landesschulrath hat die Umwandlung der confessionellen deutschen Privatschule in Triesch in eine öffentliche deutsche Volksschule genehmigt.

Schweiz.

Bern. Der Bischof von Basel, Hr. Lachat in Solothurn, hat in Bezug auf das Pfarrwahlgesetz des Cantons Baselland seinen dortigen Vertreter angewiesen, obschon nun der Staat sich die Wahl und Absetzung der katholischen Geistlichen „angemaßt" habe, so solle er darauf hinwirken, daß die Gemeinden in jedem einzelnen Falle zuerst beim Bischof anfragen und dann nach dessen Rath handeln. Darauf hat die Regierung an den Bischof rescribirt, wenn derselbe derartige Ränke nicht unterlasse, so werde sie sich zu helfen wissen. Das Appellgericht des Cantons Bern, welches ebenfalls zum Sprengel des Hrn. Lachat gehört, hat dieser Tage das Absetzungsurtheil gegen zwei Priester ausgesprochen, welche während der Verfassungsrevisionsbewegung im Jura von der Kanzel herab die Regierung geschmäht hatten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die Kammerferien werden voraussichtlich eine Kette von republikanischen Banketten bringen, welche das Land für die Wahlen zu einer constituirenden Versammlung vorbereiten sollen. Das „Siècle" äußert über die Kammerauflösung: „Wenn die Rechte eine politische Partei wäre, so hätte sie begriffen, daß man untergeht, wenn man gegen den Strom ankämpfen will; und will man unter Umständen herrschen, wo das Herrschen unmöglich ist, so dankt man ab. Vernunft und Vortheil geboten ihr, die sich aufdringenden Thatsachen anzunehmen; statt sich dagegen zu stemmen, konnte sie aus der Lage Vortheil ziehen und ihren Theil berechtigten Einflusses erlangen. Ihr stehen wie den anderen Fractionen alle Mittel zum Handeln zur Verfügung. Der Wahlkörper gehört Niemandem eigenthümlich an, Jedermann hat das Recht sich an ihn zu wenden, und wenn man eine aufrichtige Sprache redet, kann sich Jedermann bei ihm Gehör verschaffen."

— Das „Siècle" fragt: „Ist es wahr, daß der Marschall Canrobert letzter Tage bis Chiselhurst gereist ist, um einen Pathen für sein Kind zu suchen? Das wäre etwas sonderbar für einen Officier, der augenblicklich in der französischen Armee commandirt. Wenn es wahr sein sollte, so verdiente es die Aufmerksamkeit der Regierung. Herr Canrobert hat eine active Rolle bei den Decemberaffairen gespielt und inmitten der bonapartistischen Complotte geben seine Verbindungen mit Chiselhurst Stoff zum Nachdenken. Die Sache wurde vor einigen Tagen gemeldet und ist bis jetzt noch nicht dementirt."

— Die politischen Hinrichtungen werden mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt: In Caen erfolgte diesen Morgen die Hinrichtung Mancel's. Er rief vor der Hinrichtung der herbeigeströmten Volksmenge zu: „Rache! Ungerechtigkeit!" — Das „Journal officiel" zeigt an, daß die von den Kriegsgerichten wegen Mord und Brandlegung zum Tode verurtheilten Baudoin und Rouillac heute früh in Satory hingerichtet worden seien. Dieselben hatten den geistlichen Beistand zurückgewiesen und zeigten die äußerste Widersetzlichkeit. Sie fielen mit dem Rufe: Vive la Commune!

Rußland.

Petersburg, 4. Juli. Hiesigen Zeitungen zufolge ist die Cholera hier ausgebrochen. In Moskau herrscht diese Seuche bereits seit dem 13. v. M.

Türkei.

Constantinopel, 7. Juli. Die Eisenbahnstrecke nach Salonichi ist dem Verkehr übergeben worden. Die bei der Uebergabe anwesende kaiserliche Commission hat sich nach Adrianopel begeben, um die andern Linien des Eisenbahnnetzes in Rumelien zu übernehmen. (W. T.)

Danzig, den 9. Juli.

HE. Während unsere Stadt und Kaufmannschaft sich mit der frohen Hoffnung trägt, daß noch im Laufe dieses Jahres die Concessionen für die langersehnte Eisenbahn Danzig-Marienburg-Mlawa-Warschau ausgegeben, vielleicht gar schon die ersten Spatenstiche zu dieser wichtigen Verkehrslinie gethan werden — ist uns unerwartet eine neue Concurrenz um dieselbe erwachsen. In dem eben erschienenen Jahresberichte der Handelskammer zu Braunsberg nämlich heißt es:

„Eine Angelegenheit von der höchsten Wichtigkeit für die Wohlfahrt der Stadt Braunsberg und speciell für den Handelsverkehr derselben ist augenblicklich in der Entwickelung begriffen. Es ist nämlich von der kaiserl. russischen Regierung bereits das Project genehmigt worden, eine Eisenbahn von Warschau direct nach der preußischen Grenze bei Neidenburg zum Anschluß an die Ostbahn zu bauen. Die Kaufmannschaft von Königsberg, obschon durch ihre Südbahn bereits mit Polen in Verbindung, geht nun darauf aus, auch diese Linie für ihren Handel ausschließlich nutzbar zu machen, indem sie deren Einmündung in die Südbahn befürwortet, wodurch Braunsberg jedes Verkehrs mit dem Inlande verlustig gehen und ihm die letzten Ressourcen für den Handel geraubt werden würden. Wie sehr die Centralisirung des ganzen Handelsverkehrs in einem Hauptorte wie Königsberg nachtheilig auf die Cultur der innern Landestheile und auf das Verkehrsleben der kleineren Städte wirken muß, ist einleuchtend und mit Rücksicht auf die zunehmende Bevölkerung und die damit verbundenen physischen und moralischen Uebelstände ist es überhaupt zweifelhaft, ob einer großen Stadt ein Gewinn daraus erwächst, wenn aller Verkehr und alle Industrie der Provinz nach hier hingeleitet wird. Hiernach dürfte es nicht im Interesse des Staates liegen, größere Handelsstädte auf Kosten der kleineren durch vermehrte Verkehrswege zu begünstigen, zumal da, wo letztere dieselben Ausfuhr-Canäle zur See aufzuweisen haben."

Zur Erläuterung mag hier noch aus einer anderen Stelle des Berichtes eingeschaltet werden, daß Pillau ebensogut der Seehafen von Braunsberg als von Königsberg ist. Das Fahrwasser in der Passarge soll zwar seit Anfang dieses Jahrhunderts etwas versandet sein, aber dem kann und sollte abgeholfen werden. Denn

„wenn vorzugsweise der Handel durch diese Störung leidet, so scheint doch auch in strategischer Beziehung die Wasserverbindung einer Stadt wie Braunsberg mit dem Seehafen und der Festung Pillau nicht ganz ohne Interesse für den Staat zu sein." — —

„Auch Elbing bewirbt sich darum, diese Linie über Osterode nach der Ostbahn-Station Güldenboden geführt zu sehen. Mit Rücksicht darauf, daß Elbing auf dieser Linie die werthvolle Verbindung mittelst des Oberländischen Canals mit seinem Hinterlande hat, auch durch die Bromberg-Thorner Bahn mit Polen bereits im Verkehr steht, läge es nur in der Billigkeit, wenn diese Stadt ihre Ansprüche zu Gunsten der Stadt Braunsberg aufgeben wollte."

„Was nun endlich die Ansprüche der Stadt Danzig anbetrifft, so lassen sich dieselben am wenigsten durch die örtlichen Verhältnisse rechtfertigen, weil dieser Handelsort nicht nur durch die Bromberg-Thorner Bahn, sondern auch durch die Weichsel mit Polen und dem Hinterlande ausreichende Verbindungswege für seinen Handel hat, so daß dessen ganzer Gewinn in einer um wenige Meilen verkürzten Bahnstrecke bestehen würde. Dennoch soll den einflußreichen Vertretern dieser Stadt an maßgebender Stelle einige Aussicht für die Richtung der Bahn auf Danzig eröffnet worden sein."

„Braunsberg bildet auf der Strecke der Ostbahn zwischen Königsberg und Elbing genau den Mittelpunkt, und beide Städte würden durch die Einmündung der projectirten neuen Bahn bei Braunsberg ganz gleiche Vortheile genießen, so daß also eine Ungleichheit in der Concurrenz derselben in Bezug auf den Verkehr mit Polen gänzlich wegfiele. Die Straße von Neidenburg über Allenstein, Guttstadt, Wormditt und Mehlsack nach Braunsberg hat aber seit den ältesten Zeiten die Hauptverkehrsstraße für den Handel der Stadt Braunsberg mit dem Binnenlande gebildet, und bevor noch andere Verkehrswege eröffnet waren, erfreute sich Braunsberg auf diesem Wege eines lebhaften Absatzes von Colonial-Waaren und andern Importen nach Polen, welche es seewärts bezog, wogegen es die Erzeugnisse dieses Hinterlandes seewärts exportirte. Es führt diese Straße mitten durch das ehemalige Bisthum Ermland und verbindet sechs preußische Städte" (nämlich Braunsberg, Mehlsack, Wormditt, Guttstadt, Allenstein und Neidenburg) „auf dem geradesten Wege mit Warschau, durchschneidet die Thorn-Insterburger Bahn bei Guttstadt und bietet nicht die geringsten Terrainschwierigkeiten für deren technische Ausführung. Diese Linie ist entschieden eine Lebensfrage für den Handel der Stadt Braunsberg, der nach beiden Seiten hin, sowohl wenn Königsberg, als auch wenn Elbing ihre Projecte durchsetzen sollten, von Braunsberg vollständig abgeleitet werden würde."

„Wir glauben es daher Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nicht genug ans Herz legen zu können, den Handel der Stadt Braunsberg durch Bewilligung der angedeuteten Linie zu schützen und zu fördern, die Kreise Braunsberg und Heilsberg und das ganze Bisthum Ermland würden ihm zu unvergeßlichem Danke dafür verpflichtet bleiben." —

Dieser schlagenden Beweisführung kann freilich kaum noch Etwas hinzugefügt werden. Aber es ist doch immerhin möglich, daß einmal Königsberg trotz aller mit einer zunehmenden Bevölkerung verbundenen physischen und moralische Uebelständen leichtsinnig und culturfeindlich genug wäre, noch immer mehr Handelsverkehr haben zu wollen, und daß auch Elbing in grausamem Eigennutze es ablehnte, auf seine Ansprüche zu Gunsten der Seehandelsstadt Braunsberg zu verzichten. Wie wäre es nun, wenn die Angelegenheit zu einem Versuche benutzt würde, um nicht bloß dem Hrn. Handelsminister den unvergeßlichen Dank des Bisthums Ermland, sondern zugleich den Herren Reichskanzler und Cultusminister ein freundlicheres Entgegenkommen des „kleinen Ermländers" zu sichern? Wir Danziger hätten dann wenigstens die patriotische Genugthuung, in dem Verzicht auf die Eisenbahn nach Warschau dem Vaterlande ein Opfer gebracht zu haben.

* Im Monat Juni d. J. sind per Bahn angekommen: 20,132 Ctr. 84 U. Weizen, 3104 Ctr. 43 U. Roggen, 194 Ctr. 30 U. Gerste, 1385 Ctr. 46 U. Erbsen, 137 Ctr. Wicken, 333 Ctr. 53 U. Rübsen, 1196 Ctr. 29 U. Spiritus; versandt: 132 Ctr. 29 U. Weizen, 1112 Ctr. 58 U. Hafer, 22 Ctr. 55 U. Wicken, 4 Ctr. 59 U. Spiritus.

* Aus dem bei der Stiftungsfeier des Allg. Bildungsvereins erstatteten Jahresbericht theilen wir noch folgende Details mit: Vom 3. Juli v. J. bis Ende Juni d. J. wurden 600 neue Mitglieder aufgenommen, jetzige Mitgliederzahl 1050, welche 159 verschiedenen Ständen und Berufszweigen angehören. Die Einnahmen betrugen 1168 Rp, die Ausgaben 1046 Rp, der zum Erwerb eines eigenen Vereinshauses angesammelte Fonds hat sich um 694 Rp vermehrt und beträgt 2300 Rp, die Krankenkasse zählt 420 Mitglieder und 189 Rp Kassenbestand, der Begräbnißbund, welcher 60 Rp Sterbegeld gewährt, zählt 904 Mitglieder, erstere vermehrte sich um 18, letzterer um 345 Mitglieder; bei der Lebensversicherung des Vereins sind zur Zeit 58 Personen mit 12,000 Rp, bei der Feuerversicherung 8 Wirthschaften mit 17,600 Rp versichert. Die Bibliothek des Vereins zählt jetzt 1054 Werke mit 2006 Bänden; im Leselokal liegen 22 Zeitschriften und Journale aus, ferner bestanden zwei Journal-Cirkel, welche 21 Exemplare Zeitschriften und Journale lasen. Am Gesangunterricht betheiligten sich ca. 50, am Turnunterricht ca. 40 Mitglieder; die Fortbildungsschule wurde von 155 Personen besucht. An Vorträgen wurden in 52 Plenarsitzungen 27 Vorträge [illegible] bieten des Wissens gehalten.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 8. d.] Die Schiffsstauer Plath'schen Eheleute und die Gebrüder Friedrich und Johann Weise wohnten im November v. J. in einem Hause in Altschottland. Am 25. November v. J. hatten sie mit einander einen Wortstreit, an welchem sich auch der Schwiegersohn der Plath'schen Eheleute, Arbeiter Primowski, betheiligte. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei Joh. Weise sein Messer zog und dem Primowski einen Stich in den linken Oberschenkel beibrachte. Primowski fiel gleich darauf um und starb. Das Messer hatte die venösen Gefäße, namentlich die große Schlagader durchdrungen und der Tod war in Folge der Verblutung eingetreten. Auch die verehel. Plath wurde durch die Gebrüder Weise gemißhandelt. Von Johann W. erhielt sie einen Schlag mit einem Stück Holz, von Friedrich W. einen Messerstich in die linke Schulter. Johann Weise giebt die schwere Körperverletzung zu, er will aber durch Primowski gereizt worden sein; die Mißhandlung der verehel. Plath bestreiten beide. Den Seitens des Vertheidigers für Johann Weise beantragten mildernden Umständen widersprach Herr Assessor Fuß als Vertreter der Staatsanwaltschaft. Er führte aus, daß der Gebrauch des Messers beim Austrage von Streitigkeiten hier in Danzig ein ganz üblicher sei, die Betreffenden nennen das „sich aussprechen". Er sei zwar der Ansicht, daß schwere Criminalstrafen diesem Unwesen nicht steuern würden, das könne nur eine gute Volksbildung thun, aber man müsse den Angeklagten doch auch zu erkennen geben, daß solche Handlungen, wie die vorliegenden, nicht ein bloßes „Aussprechen" sei, sondern daß sie sich schwer gegen die persönliche Sicherheit vergangen hätten. Aus diesem Grunde beantrage er die Ablehnung der mildernden Umstände. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und verneinten das Vorhandensein mildernder Umstände, wonächst der Gerichtshof gegen Joh. Weise auf 3 Jahre Gefängniß, worauf 6 Monate verbüßter Untersuchungshaft anzurechnen, gegen Friedrich Weise auf 3 Monate Gefängniß erkannte.

* Die heute vor dem Schwurgericht verhandelten 3 Anklagesachen erledigten sich durch die Geständnisse der Angekl., so daß es der Zuziehung von Geschwornen gar nicht bedurfte. Es wurden verurtheilt; der Glasergeselle Otto Zachowius von hier wegen Urkundenfälschung und Betruges zu 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Anton Gottfried Herrmann von hier wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 18 Monaten, der Arbeiter Herrmann Otto Wichmann von hier wegen einfachen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Julius August Musall von hier wegen schweren Diebstahls und versuchter Blutschande, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, zu 3 Jahren Zuchthaus.

* Ueber die Verhandlungen des 9. Verbandstages der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften in der Provinz Preußen, welcher am 24. bis 26. Mai c. in Schwetz stattgefunden hat, ist in Königsberg bei Gruber & Longrien ein Bericht im Druck erschienen und von dort zu beziehen.

* Auf einem Faschinen-Lagerungs-Platze an der Legan sollte gestern eine zweite Fuhre mit Faschinen von der Landstraße den etwas abschüssigen Weg nach dem Lagerungs-Platze heruntergebracht werden. Statt nun die Pferde hinten an der Deichsel anzuspannen, wurden dieselben vorn angelegt. Der Arbeiter Wicht aus Danzig faßte die Deichsel ebenfalls vorn, um dem Wagen die nöthige Richtung zu geben und ihn aufzuhalten. Seine Kräfte reichten dazu aber nicht aus, er wurde von der Deichsel zu Boden geschleudert, der Wagen kam ins Rollen und ging über ihn. Das Hinterrad hatte seinen Kopf erfaßt und dermaßen gequetscht, daß auf der Stelle sein Tod erfolgte. Wicht hinterläßt eine Frau und eine erwachsene Tochter.

* Heute früh beim Abgang des ersten Zugs von Zoppot nach Danzig sprang, während der Zug sich schon vorwärts bewegte, ein Herr, der sich etwas verspätet hatte, auf die nach der oberen Etage eines Waggons führenden Treppe und gerieth dabei in ein solches Schwanken, daß zu befürchten war, er würde verunglücken. Es ist dringend zu wünschen, daß man solche reglementswidrigen Wagestücke unterläßt; man darf sich nicht wundern, wenn die Beamten, die bei vorkommenden Unglücksfällen die Verantwortung tragen, energisch dagegen eingreifen.

Elbing, 9. Juli. An der Actienfabrik für Eisenbahnbedarf ist ein kleinerer Anbau errichtet, in dem eine Schleiferei eingerichtet wird. Es wurden zunächst zwei Steine von je etwa 50 Ctr. Schwere eingesetzt, welche am Sonnabend nach Feierabend, um 7 Uhr Abends, probirt werden sollten. Dies geschieht dadurch, daß sie in mehr als doppelt so große Schnelligkeit versetzt werden, als für gewöhnlich erforderlich ist. Während der eine der Steine vollkommen die Probe bestand, zerplatzte der andere bei derselben mit einem furchtbaren Krach, einzelne Theile wurden nach allen Seiten fortgeschleudert, wodurch in dem Raume beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden. Die nach der Chaussee zu gelegene Mauer der Schleiferei ist so stark beschädigt worden, daß sie abgebrochen und neu aufgebaut werden muß. Den von der Verwaltung der Fabrik getroffenen Vorsichtsmaßregeln ist es zu verdanken, daß kein Unglück an Menschenleben zu beklagen ist. (E. A.)

Carthaus, 8. Juli. Anknüpfend an die in der Sonntags-Morgen-Ausgabe mitgetheilte Prügel-Affaire, bei welcher mehrere vom Kinderfeste, das die Gemeinde Seefeld gefeiert hatte, nach Hause zurückkehrende Festtheilnehmer in gröblicher Weise mißhandelt worden sind, muß ich noch berichten, daß vier der Thäter gleich andern Tags verhaftet wurden. Unter denselben befindet sich auch der Ortsschulze, der seines Amtes sofort entsetzt ist. Dem Hakenbüdner, bei dem der Ueberfall öffentlich verabredet worden war, wurde sofort die Concession entzogen.

Aus dem Kreise Marienwerder, 7. Juli. Am 1. Juli bemerkte man bereits in Aplinken und vorgestern in Rakowitz gemähten Roggen, (in Graudenz wurde am 5. Juli reifer Roggen gemäht), eine Thatsache, welche kaum jemals so frühzeitig in unserer Provinz eingetreten sein mag. In der Regel war man gewohnt, frischen Roggen erst zu Jacobi, den 25. Juli, zu besitzen.

— Zum Administrator der katholischen Pfarrei zu Dt. Eylau ist der Vicar Kunert aus Conitz ernannt, dagegen der Pfarrverweser Brandenburg aus Dt. Eylau als Vicar nach Danzig versetzt worden an Stelle des Vicars v. Felstow, welcher vom Herrn Bischof nach Conitz geschickt worden ist.

Thorn, 6. Juli. Der Wirthschaftsinspector v. Makomacki in Pluskowenz, der vor einiger Zeit den Schäfer des Guts erschossen hat, wurde vom Schwurgericht nur zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, weil mildernde Umstände vorlagen.

Königsberg, 9. Juli. Soweit bis jetzt bekannt geworden, soll die Säcularfeier des 1. Ostpreuß. Artillerie-Regiments am 3. August in folgender Art gefeiert werden. Am Morgen des Festtages Ausmarsch nach dem alten Karschauer Artillerie-Uebungs- und Schießplatz, daselbst Gottesdienst und Prämienschießen. Rückmarsch nach der Stadt. Diner des Offizier-Corps in der Königshalle. Abends 7 Uhr Jubelfest des Artillerie-Regiments im Garten der städtischen Schützengilde. Concertmusik. Speisung der Mannschaft an im Garten gedeckten Tafeln, der Avancirten im Saale. Darstellung lebender Bilder, Aufführung von Humoresken, dramatischen Scenen. Feuerwerk. Die Offiziere des 1. Artillerie-Regiments betheiligen sich an den Jubelfestlichkeiten im Schießhausgarten. Von ehemaligen Avancirten des Jubel-Regiments sind nur solche eingeladen, welche nach 12jähriger Dienstzeit oder als Invalide ausgeschieden sind. Die Offiziere und

---

ein andrer Theil in Privat- und öffentlichen Sammlungen aufbewahrt wird. Wenn dies eine uralte Begräbnißstätte ist, und daran kann nicht gezweifelt werden, so haben wir auch in der Nähe die Wohnstätte zu suchen und diese ist unstreitig da, wo heute das weit über das andere hinaussehende Dorf Willenberg liegt, eine schon durch die Natur zu einer Wehrburg ganz und gar geschaffene Oertlichkeit. So lag von Norden nach Süden zu in einer Linie am hohen Ufer der Nogat entlang die Wehrburg Alyem, mit der ihr sich anschließenden Ortschaft, alsdann die Begräbnißstätte, und an diese reihte sich im heiligen Eichenhain, von dem noch heute Wengern, altpreußisch Wangus, seinen Namen führt, die alte Opferstätte Alyem. Mitten aus diesen Betrachtungen werden wir plötzlich aufgestört, da die jüngeren Mitglieder, die schon längst wieder ausgeschwärmt sind, mit allerlei neu vorgefundenen Gegenständen zurückkommen: Da giebts Lanzen, Pfeilspitzen, kleine Feilen, ein Keil aus Feuerstein, Bohrnadeln aus Knochen, eine Menge granitner Kugeln, die auf den ersten Blick an Kanonenkugeln aus der Ordenszeit erinnern, aber bei näherer Besichtigung der verschiedenen Schliffflächen sich als Kugeln zum Mahlen und Schleifen herausstellen. Also nicht nur Schmucksachen aller Art opferte man bei den Begräbnissen, auch all jene Gegenstände die zum gewöhnlichen Gebrauch in Haus und Hof, Feld und Wald dienten, wurden dem Todten mitgegeben. Jedenfalls sehen wir aus der ganzen Fülle und der Art der gefundenen Gegenstände, daß die Bewohner dieses Gaues, dessen Mittelpunkt eben Alyem war, auf keiner geringen Culturstufe gestanden haben können.

Unter diesen Betrachtungen ist der Abend herangekommen. Schon sinkt die Sonne hinter den jenseitigen Uferbergen hinab; nur einzelne Strahlen sendet sie noch nach unsern hoch gelegenen Sandbergen, deren Spitzen dadurch eine wunderbar schöne röthliche Farbe erhalten. Mit seltener Beute beladen treten wir den Rückzug an, und wandern wieder heim nach dem Orte, der in Folge des Grundsatzes der christlichen Sendboten, neben einem heidnischen Wallfahrtsorte stets eine christliche Kapelle zu bauen, seine Gründung nur allein dem alten heidnischen Göttersitz Alyem verdankt, nach der Stadt Marienburg, dem modernen Alyem.

Avancirten erhalten die Berechtigung, ihre Frauen als Gäste einzuführen. Die Gesammtkosten des Jubelfestes sollen sich auf ca. 9000 Thlr. belaufen, wozu das Kriegsministerium 1000 Thlr. beigetragen. Das Feuerwerk allein ist mit 300 Thlr. veranschlagt, das Couvert der Offiziere beim Königshallen-Diner mit 8 Thlr., der Avancirten im Saale des Schießhauses mit 12½ Sgr. Aus Anlaß dieser Säcularfeier ist bei E. S. Mittler, Berlin, folgende Festschrift erschienen: „Geschichte des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. Im Hinblick auf die Säcularfeier seiner Errichtung mit Benutzung von Beiträgen des bei Noisseville gefallenen Hauptmanns v. Horn und der Premier-Lieutenants Hardt und Oehlmann, bearbeitet von Th. Frhr. v. Troschke, Gen.-Lieut. z. D., in den Jahren 1854 bis 1859 Commandeur des genannten Regiments. Zum Besten der wohlthätigen Stiftungen des Truppentheils."

— Der altkatholische Pfarrer Grunert hat von dem Divisions-Commando den Auftrag erhalten, für seinen Militairsprengel auf Kosten der Intendantur neue Kirchenbücher einzurichten.

— Die Danziger und Graudenzer Artillerieabtheilungen trafen Sonnabend Mittags in Königsberg ein und haben Montag die gemeinsamen Schießübungen auf dem Karschauer Felde begonnen.

Bromberg, 9. Juli. In den hiesigen katholischen Kirchen wurde gestern die Amts-Suspension des Propstes an der hiesigen katholischen Pfarrkirche, Lic. v. Choinski verkündet. Verschiedene Beschwerden von Gemeindemitgliedern polnischer Zunge, denen sich allerdings auch die Vorsteher der deutschen katholischen Gemeinde angeschlossen haben sollen, haben zur Einleitung des canonischen Processes wider den Herrn Propst geführt. Der Erzbischof hat im vorliegenden Falle es für seine Pflicht gehalten, den Herrn Propst für die Dauer des Processes vom Amte zu suspendiren. Bei der Uebergabe der Kirchenkasse und des Kirchen-Vermögens Seitens des mit seiner Suspension überraschten Propstes an den Administrator hat sich Alles in vollständiger Ordnung vorgefunden. Die Suspension ist mit solcher Eile bewirkt, daß nicht einmal der Magistrat als Patron davon benachrichtigt und bei der Uebergabe der Kasse und des Vermögens an den Administrator zugezogen ist und Bürgermeister Boie, welcher zufällig Kenntniß von dem Vorgange erlangt hatte, mußte sich zunächst darauf beschränken, mündlich gegen dieses heimliche Verfahren bei dem Commissar des Erzbischofs, Domherrn v. Korydkowski, Protest einzulegen. Herr Choinski hat gegen dieses Interlocut die Appellation an den Papst eingelegt. (Brb. Ztg.)

Broniewo (Reg.-Bez. Bromberg). Ein hiesiger, wohlhabender Ackerwirth, Wittwer, hat zwei Zwillingssöhne. Vater und Söhne feierten ihre Hochzeit an einem Tage. Der Vater verheirathete sich mit einer wohlhabenden Wittwe aus derselben Gemeinde, die beiden Zwillingsbrüder aber nahmen die beiden Töchter der Wittwe, ebenfalls Zwillingsschwestern. Die Trauungen fanden zwar an einem Tage, aber nicht zu gleicher Stunde statt, weil, wie die Glücklichen glauben, die Ehen dann kinderlos bleiben.

Zuschrift an die Redaction.

Die Turnfeste der hiesigen Lehranstalten erfreuen sich stets einer so großen Theilnahme Seitens des Publikums, daß voraussichtlich morgen bei zu hoffendem günstigen Wetter Tausende von Menschen und Hunderte von Fuhrwerken Langfuhr und Jäschkenthal passiren, um nach der Festwiese zu gelangen. Wir richten daher die Bitte an die betr. competente Stelle, einen städtischen Sprengwagen von Mittags ab in Langfuhr zu stationiren, mittelst welchem nicht nur der Jäschkenthaler Weg bis zu Schröders Etablissement, sondern auch die Vorstadt Langfuhr vom Ende der Allee bis zum „Weißen Kreuze" so mit Wasser gesprengt wird, daß die Anwohner die Fenster öffnen können, ohne durch Staub auf das empfindlichste belästigt zu werden. Ferner wäre zu empfehlen, daß Vorkehrungen getroffen werden, um am Hohenthor die dasselbe morgen Nachmittags und Abends Passirenden zu veranlassen, rechts zu gehen, sowohl von der Stadt, als von der Brücke aus. -r-

Vermischtes.

* Mit der am 6. Juli ausgegebenen No. 24 beginnt „Die Gegenwart", Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben, herausgegeben von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, das dritte Quartal. Dieselbe hat folgenden interessanten Inhalt: Der Genius des Reichskanzlers und der Genius des Reichstags von Ludwig Bamberger. — Die nächste Papstwahl und das Recht der Staaten von Bluntschli. — Sauerampferiana von Johannes Scherr. — Beaumarchais und Julian Schmidt von Paul Lindau. — Hermann Lingg von Hans Hopfen. — Das archäologische Institut zu Rom von Gustav Floerke. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten (von Karl Blind und Klaus Groth). — Bibliographie. — Inserate.

Graz, 3. Juli. Auf der Kärnthner Bahn ist der „Deutschen Z." zufolge gestern ein Wolkenbruch niedergegangen. Ein Wildbach bei der Station Reifnig zerstörte die Bahn in dem Momente, wo ein Lastzug ankam. Die Maschine und sieben Waggons entgleisten, drei Waggons wurden zertrümmert. Der Verkehr ist total unterbrochen, da die Maschine bis über die Räder im Sande steckt.

— Das „Innsbrucker Tagblatt" vom 4. Juli schreibt: „Der gestrige Regen bewirkte eine so starke Abkühlung, daß heute Morgen die Berge rings um Innsbruck in eine starke Schneedecke gehüllt waren.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Leipzig, 8. Juli. Internationaler Productenmarkt. Der Markt ist sehr zahlreich besucht, jedoch ohne Kauflust, die Stimmung war anfangs fester, jetzt ermattend. Weizen pr. Herbst 72½, pr. Frühjahr 70. Roggen pr. Herbst 49½, pr. Frühjahr 48½; beides ermattend. Rüböl loco 23⅞. Spiritus loco 23⅞, ruhig. Wetter: Sehr heiß.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Continental-Eisenbahnbau-Actien 114½, Wiener Unionbank 295, Hahnsche Effectenbank 121½. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 347½, Franzosen 357, Lombarden 219⅞.

Wien, 7. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 64,50, Silberrente 71,85, 1854er Loose 95,20, Bankactien 850,00, Nordbahn 205,10, Böhmische Westbahn 252,00, Creditactien 329,50, Franzosen 341,00, Galizier 243,50, Kaschau-Oderberger 193,50, Pardubitzer 180,70, Nordwestbahn 219,10, do. Lit. B. 186,70, London 111,40, Hamburg 82,20, Paris 43,70, Frankfurt 93,60, Creditloose 189,50, 1860er Loose 104,80, Lombardische Eisenbahn 209,10, 1864er Loose 145,50, Anglo-Austrian-Bank 310,50, Austro-türkische 123,50, Napoleons 8,89, Ducaten 5,34, Silbercoupons 108,75, Elisabethbahn 251,00, Ungarische Prämienloose 108,00, Amsterdam —, Albrechtsbahn-Actien 176,50, Unionbank 278,50. Matt.

Hamburg, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest. — Weizen pr. Juli-August 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 155 Br., 154 Gd., pr. September-October 127℔. pr. 1000 Kilo in Mark Banco 146½ Br., 146 Gd., pr. October-November 127℔. pr. Kilo in Mk. Bc. 145 Br., 144 Gd. — Roggen pr. Juli-August 1000 Kilo in Mark Banco 94 Br., 93 Gd., pr. September-October 1000 Kilo in Mark Banco 96½ Br., 96 Gd., pr. October-November 1000 Kilo in Mark Banco 96½ Br., 96 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 23¼, pr. October 23½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 18½, pr. September-October 18, pr. October-November 16½ preußische Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11¾ Br., 11⅝ Gd., pr. Juli 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 11⅞ Gd. — Wetter: Sehr heiß.

Amsterdam, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco flau, pr. October 176½. Raps pr. October 400 fl. Rüböl loco 42, pr. Herbst 40½, pr. Mai 1873 41¼. — Wetter: schön.

London, 8. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schleppender Umsatz, nominell und unverändert. Ostseeweizen wenig Beachtung. Wetter: kühl. — Die Getreidezufuhren vom 29. Juni bis 5. Juli betrugen: Englischer Weizen 1753, fremder 36,121, engl. Gerste 220, fremde 9074, englische Malzgerste 13,987, engl. Hafer 392, fremder 58,261 Quarters. Englisches Mehl 14,188 Sack, fremdes 4754 Sack und 1500 Faß.

Paris, 8. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,82½. Neueste 5% Anleihe 84,90. Anleihe Morgan 500,00. Ital. 5% Rente 66,35. Italienische Tabaks-Obligationen 478,75. Franzosen (gestempelt) 766,25. Franzosen neue 758,75. Oesterreichische Nordwestbahn 491,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 478,75. Lombardische Prioritäten 257,50. Türken de 1865 52,40. Türken de 1869 315,00. Türkenloose 177,50. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,87.

Paris, 8. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juli 88,00, pr. August 88,75, pr. September-Dezember 91,00. Mehl ruhig, pr. Juli 74,75, pr. August 69,25, pr. September-Dezember 62,00. — Spiritus träge, pr. Juli 50,50.

Antwerpen, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 34. Roggen matt, Petersburger 16½. Hafer unverändert. Gerste vernachlässigt, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., pr. Juli 44 bez., 44½ Br., pr. August 44½ bez, 45 Br., pr. September 45½ bez. und Br., pr. September-Dezember 46 bez., 46½ Br. — Steigend.

Berlin, 9. Juli. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen Juli	82 5/8	82	Wstp. 3½% Pfd.	82 5/8	82 5/8
Sept.-Oct.	73	72 2/8	do. 4% do.	92 3/8	92
Rogg. höher,			do. 4½% do.	100 2/8	100 2/8
Juli . . .	50 6/8	49 4/8	do. 5% do.	104	103 6/8
Juli-Aug.	50 4/8	49 3/8	Lombarden . . .	125 7/8	125 6/8
Sept.-Oct.	50 3/8	49 2/8	Franzosen, gest.	203 3/8	204
Petroleum,			Rumänier (excl.)	44 4/8	44 4/8
Juli 200℔.	12 6/24	12 6/24	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 5/8
Rüböl loco	23 1/2	23½	Italiener	66 3/8	66 5/8
Spirit. matt,			Türken (5%) . .	51 5/8	51 4/8
Juli . . .	24 2	24 10	Oester. Silberrente	64 7/8	64 7/8
Sept.-Oct.	20 8	20 2	Russ. Banknoten .	82 2/8	82 3/8
Pr. 4½% consf.	103 4/8	103 4/8	Oester. Banknoten	90 5/8	90 3/8
Pr. Staatsschlds.	91 5/8	91 7/8	Wechselcrs. Lond.	6.22	6.21 7/8

Belgier Wechsel 79 7/8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ zu gedrückten Preisen leichter verkäuflich,

fein glasig und weiß	127-135℔	Thlr. 80-84 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 79-82 „	74-78 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 76-79 „	
bunt	125-127℔	„ 74-76 „	
roth	128-131℔	„ 73-76 „	
ordinair	120-124℔	„ 66-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. Juli 77½ Thlr. bez., 77 Thlr. Geld, pr. Juli-August 77½ Thlr. bez., 77⅞ Thlr. Br., 77 Thlr. Geld, pr. September-October 73½ Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos, Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr. Juli inländischer 45 Thlr. Geld, pr. Septbr.-October 45 Thlr. bez. und Br., 44⅞ Thlr. Geld.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ 97½—101⅞ Thlr. bezahlt, pr. Aug.-Sept. 103 Thlr. Brief, pr. Septbr. 103 Gd., Sept.-Oct 104 bez. und Br., 103 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br., ⅞ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149⅛ Gd. Amsterdam kurz 140⅛ Gd., do. 2 Mon. 139⅞ Br. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 104 Br., 103½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 91½ Gd. 5% Nordd. Bundes-Anleihe 100½ Br., ½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102¼ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 116½ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83 Br., 4% do. do. 91⅞ Gd., 4½% do. do. 101 Br., 5% do. do. 104¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101 Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 9. Juli.

Gedania 100 Br. Bankverein 103½ Br., 102¾ Gd. Prämie pr. ultimo 103½ od. 1 Br., do. pr. August 1 4 oder 1½ Br. Brauerei 95 bez. Chemische Fabrik 100 bez. Maschinenbau 87 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 126 Br. Franzosen 204½ bez. 1872er engl.-russ. Anleihe 90⅞ Br., Prämie pr. August 91½ od. 1½.

Danzig, den 9. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: schön und heiß. Wind: Nord.

Weizen loco fand am heutigen Markte etwas mehr Kauflust, aber nur in Folge der Nachgiebigkeit Seitens der Inhaber in ein gedrücktes Preisen-Verhältniß, denn die englischen Depeschen berichten keineswegs eine günstigere Tendenz. 700 Tonnen wurden heute hier verkauft und bezahlt für bunt 127, 128℔. 74, 74½, 75 Thlr., hellbunt 126/7, 127℔. 77, 78 Thlr. nach Qualität. Termine ziemlich unverändert 126℔. bunt Juli 77½ Thlr. bezahlt, 77 Thlr. Gd., Juli-August 77½ Thlr. bezahlt, 77⅞ Thlr. Br., September-October 73½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 78 Thlr.

Roggen loco geschäftslos, Termine etwas fester, spätere Sicht 120℔. inländischer Juli 45 Thlr. Gd., 120℔. September-Octbr. 45 Thlr. bez. Regulirungspreis 120℔ 46 Thlr., inländischer 47½ Thlr. — Rübsen loco bei reichlicher Zufuhr eher etwas matter, außer für feinste Waare; nicht trocken brachte 97½ Thlr., gute Qualität 101 Thlr., feinste 101½, 101⅞ Thlr. pr. Tonne. Termine August-September 103 Thlr. Br., September 103 Thlr. Gd., Sept.-Oct. 104 Thlr. bezahlt und Br., 103 Thlr. Gd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 8. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo nur Consumgeschäft, loco hochbunter 100—110 Sgr. Br., bunter 96—102 Sgr. Br., rother 96—102 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo wenig verändert, loco 121℔. 55½ Sgr., Wolhynier 115/16℔. 45½ Sgr., 116/17℔. 46 Sgr. bez., pr. Juli 54 Sgr. Gd., 54 Sgr. bez., pr. Juli-August 54 Sgr. Gd., 54, 54½ Sgr. bez., pr. August-Septbr. 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 54 Sgr. Gd., 54 Sgr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, loco große 40—45 Sgr. Br., kleine 38 Sgr. bez.

Hafer pr. 25 Kilo loco still, Termine geschäftslos, loco 22½—26½ Sgr. bez., pr. Juli 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 28 Sgr. Br. — Erbsen pr. 45 Kilo flau und niedriger, loco weiße feinste 60 Sgr. bez., graue 70—80 Sgr. Br., grüne fein 59 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo sehr ruhig, loco 100, 102, 103½, 104, 105, 106, 106½ Sgr. bez., abfallend 90 Sgr. bez., pr. Juli-August 108 Sgr. Br., 106 Sgr. Gd. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13 Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—80 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 36 Kilo loco 70—75 Sgr. Br. Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd., 24 Thlr. bez., August ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24½ Thlr. Gd., Sept. ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. ohne Faß 21½ Thlr. Br., 21 Thlr. Gd., Oct.-Novbr. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Brief.

Stettin, 8. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2000℔. loco gelber geringer 66—73 Thlr., besserer und feiner 74—79 Thlr., Juli 78 Thlr. Gd., Juli-August 76½, ½ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 72½—73 Thlr. bez., Frühjahr 71½ Thlr. Br. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco inländischer 46—50 Thlr., russischer 44—48 Thlr., Juli und Juli-August 48 Thlr. Br. und Gd., Septbr.-October 48½—49 Thlr. bez., Frühjahr 48½, ⅞, ⅝ Thlr. bez. — In Gerste wenig Geschäft, pr. 2000℔. loco 42—48½ Thlr. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 38—45 Thlr., Juli und Juli-August 45 Thlr. Br. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 42—46 Thlr. — Winterrübsen flau, pr. 2000℔. loco 100—103 Thlr. bez., pr. Sept.-Octbr. 105 Thlr. Br. und Gd. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 23⅝ Thlr. Br., Juli 23½ Thlr. Br., September-Octbr. do. — Spiritus flau, pr. 100 Liter a 100% loco ohne Faß 24½, ⅛ Thlr. bez., Juli 24⅛, ⅛ Thlr. bez., Juli-August 24⅛ Thlr. bez. u. Gd., August-Sept. 23⅝, ⅝ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 20½ Thlr. bez. und Br., Octbr.-Nov. 18½ Thlr. nom., Frühjahr 18 5/12 Thlr. bez. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 16,000 Ctr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 Thlr., Roggen 48 Thlr., Rüböl 23½ Thlr., Spiritus 24⅛ Thlr. — Petroleum loco und Septbr.-Octbr. 6 1/24 Thlr. Br. — Sardellen, 1869er 17 Thlr. bez. und Gd.

Berlin, 6. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—84 Thlr. nach Qual., pr. Juli 82½ Thlr. B., 82 Thlr. G., pr. Juli-August 76¾ Thlr. B., 76½ Thlr. G., pr. Septbr.-Octbr. 72½ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 71½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 47—54 Thlr. nach Qualität gef., mittelguter 51 Thlr. ab Bahn bz., pr. Juli 49⅞—½ Thlr. bz., pr. Juli-August 49⅞—½ bz., pr. Septbr.-Octbr. 49⅞—½ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 49—½—49 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm kleine und große 44—58 Thlr. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 46—49 Thlr., Kochwaare 50—56 Thlr. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. incl. Sack loco No. 0 11—10½ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm incl. Sack loco Nr. 0 7 11/12—7½ Thlr. loco Nr. 0 u. 1 7½—7 Thlr., pr. Juli 7 Thlr. 8 Sgr. G., pr. Juli-August do., pr. Sept.-Oct. 7 Thlr. 10—8 Sgr. G. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 23½ Thlr. B., pr. Juli 23¼ Thlr. bz., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-October 23⅞ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm 25½ Thlr. — Petroleum loco 13 Thlr., pr. Juli 12½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-Octbr. 12 17/24 Thlr., pr. Octbr.-Novbr. 12 11/12 Thlr. G., pr. Novbr.-Decbr. 13 Thlr. bz. — Spiritus pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 24 Thlr. 21—15 Sgr. bz., pr. Juli 24 Thlr. 10 Sgr. nom., pr. Juli-August 24 Thlr. 9 Sgr. bz., pr. August-Septbr. 23 Thlr. 6—8—4 Sgr. bz., pr. Sept.-Octbr. 20 Thlr. 7—4—2 Sgr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 18 Thlr. 14—12 Sgr. bz., pr. Nov.-Decbr. 18 Thlr. 17—18 Sgr. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Juli. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1978 Stück Rinder, 3930 Schweine, 26,792 Schafe, 1221 Kälber. Wie immer bei großer Hitze verlief der Markt sehr flau und träge, so daß zahlreiche Bestände unverkauft zurückblieben, trotzdem fast durchgehends die Preise nachgeben mußten. Für Rinder kommt noch der Umstand hinzu, daß der Export fast ganz eingestellt war. Die Aufhebung der die Einbringung von Hornvieh nach England erschwerenden Maßnahmen haben noch nicht die Exporteure veranlassen können, hier wieder stärkere Einkäufe zu machen. Auch die Großhändler, die sonst ziemlich belangreiche Posten Vieh für die Rheinlande kauften, enthielten sich heute fast vollständig und wie auf Verabredung des Geschäftes, da die Preise dort niedriger als die hiesigen sich stellen. Es wurde pr. 100℔. Fleischgewicht nur bezahlt für 1. Sorte 16—17½ Thlr., für 2. Sorte 12—13 Thlr. und für 3. Sorte 9 Thlr. — Für Schweine nahm das Geschäft ein Geringes an Lebhaftigkeit zu, da die vorwöchentlichen Ankäufe der Consumenten sich lediglich auf den allernothwendigsten Bedarf beschränkten. Beste fette Kernwaare erzielte leicht 17—18 Thlr. pr. 100℔. Fleischgewicht. — Schafvieh blieb ziemlich unverändert, gute Waare wurde auch etwas lebhafter gehandelt als vor 8 Tagen und nicht unter 7½—8 Thlr. pr. 45℔. Fleischgewicht fortgegeben. Geringere Qualitäten variirten sehr im Preise. — Der Austrieb von Kälbern war viel zu stark, das Geschäft entwickelte sich höchst schleppend und Verkäufer mußten manche Concessionen geben, so daß kaum Mittelpreise bezahlt wurden.

Wolle.

London, 8. Juli. Die Auction verlief heute sehr lebhaft; einige Qualitäten wurden etwas höher bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Juli. Wind: NO.

Gesegelt: Zechow, Christine, Rostock; Steinhöfel, Ernestine Wilhelmine; Kipp, Alwine; beide nach Stettin; Parow, Max und Robert, Copenhagen; Baade, Ernst und Julie, Gent; sämmtlich mit Holz.

Den 9. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Garnath, Gesina; Ohse, Catharina; beide nach Bremen; Brunckhorst, Elise, Harburg; Schuldt, 3 Brothers, Hamburg; Lenck, Der junge Prinz, Rostock; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: Oestlich. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Trzinsky, Liepelt, Cichorienbrocken.

Stromab: Ctr. ℔

Woltersdorff, Wolffsohn, Plock, Danzig, Bankverein, 656 35 Erbsn.
Zeitz, Cohn, Wloclawek, do., Goldschmidts Söhne, 1383 95 Weiz.
Pietrowski, Peretz, do., do., dies., 1283 4 do.
Habermann, ders., do., do., dies., 1275 10 do.
Topolecki, Fajans jun., Warschau, do., 1385 65 do.
Dembowski, Wolkowicz, Biniew, do., Bankverein, 1031 94 do.
Ewen, Lurie, Araszow, do., 30 Ctr. Weiz., 155 St. h. H., 1597 St. w. H, 50 L. Faßh., 3109 Eisenbahnschwellen.
Schapiera, Mendechowicz, Uscilug, do., Danziger, 1200 Ctr. Weiz., 45 St. h. H., 3500 St. w. H., 30 L. Faßh., 140 Eisenbahnschw.
Friedmann, Tannenbaum, Medyka, do., Königl. Werft, 630 St. h. H., 790 St. w. H., 160 L. Faßh.
Bley, Silberfarb u. Hochwolf, Luck, do., 4500 Ctr. Wz., 75 Ctr. Rogg., 1165 St. h. H., 3020 St. w. H., 20 L. Faßh.
Krumbein, Laufer, Jarostau, Elbing, Actien-Gesellschaft, 150 St. h. H., 400 St. w. H., 60 L. Faßh., 2500 Eisenbahnschw.
Tettelbaum, Laufer, Sieniawa, do., dies., 834 St. h. H., 818 St. w. H., 26 L. Faßh., 3674 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	337,47	+19,4	Oestl., sehr flau, hell u. klar.
9	8	336,59	18,7	Nördl., do. do.
	12	336,58	17,8	Nördl., flau do.

Berliner Fondsbörse vom 8. Juli 1872.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100½	5
Consolidirte Anl.	4½	103⅜	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	102⅜	4⅖
Pr. Staats-Anl.	4½	101¾	4½
do. do.	4	96¾	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91⅛	3⅘
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121½	2⅞
Danzig. Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	—	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85	4⅛
do. do.	4	94⅝	4¼
do. do.	4½	100⅛	4½
do. do.	5	100¼	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅕
do. do.	4	92⅝	4 3/10
do. do.	4½	101¼	4½
Posensche neue do.	4	92½	4 3/10
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	100½	4½
do. do.	5	103¾	4⅘
do. neue	4	—	4⅕
do. do.	4½	100½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96¾	4⅕
Posensche do.	4	95½	4⅕
Preußische do.	4	95⅝	4⅕
Bad. Präm.-Anl.	4	111½	3⅗
Bayer. Präm.-A.	4	113⅝	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	21½	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	97	3⅗
Hambg. 50 rtl. Loose	3	47¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼	3½
Oldenburg. Loose	3	39	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	104	4¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98½	4½
Kündb. do.	5	102⅜	5
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100⅛	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95⅝	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94½	5⅓
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅛	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	58¼	6⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	64¼	6⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	114½	—
do. Loose v. 1860	5	94¾	3⅘
do. Loose v. 1864	—	88¼	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81½	6 1/10
Ungarische Loose	—	65⅛	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	91⅝	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	63	4⅘
do. do. Anl. 1862	5	92	5⅖
do. do. von 1870	5	92⅝	5⅖
do. do. von 1871	5	91⅝	5⅖
do. do. von 1872	5	90⅞	5⅖
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½	5⅗
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90	5½
do. Präm.-A. 1864	5	131¾	3⅘
do. do. v. 1866	5	130⅜	3⅘
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅞	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½	5
do. Part.-Oblig.	4	102⅝	3
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¾	4⅓
do. do. do. do.	4	76½	6
do. Liquidat.-Br.	4	64	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝	6
do. 3. u. 4. Serie	6	97	6
do. Anl. p. 1885	6	98½	5 9/10
do. 5% Anl.	5	98⅛	5
Italienische Rente	5	66⅛	6⅛
do. Tabaks-Act.	6	535½	—
do. Tabaks-Obl.	6	94½	5⅕
Französische Rente	5	83¾	5⅕
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84	4⅘
Rumänische Anleihe	8	97½	8⅕
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅓
Türk. 6% Anleihe	6	61⅝	9⅔
Türk. Eisenb.-Loose	3	171	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	46⅞	⅗
Altona-Kiel	4	121	7
Bergisch-Märk.	4	137½	7½
Berlin-Anhalt	4	214	18½
Berlin-Görlitz	4	82¼	0
do. St.-Pr.	5	101¾	5
Berlin-Hamburg	4	199¾	10¾
Berlin. Nordbahn	5	80¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	166¼	14
Berlin-Stettin	4	179¾	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	136⅝	9½
Köln-Minden	4	175½	11⅕
do. Lit. B.	5	117	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	62	5
do. St.-Pr.	6	93¾	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66⅝	4
do. St.-Pr.	5	87⅞	5
Hannov.-Altenbek	5	76	5
do. St. Pr.	5	95⅜	5
Märkisch-Posen	4	58½	0
do. St.-Pr.	5	82⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	156	8½
do. St.-Pr.	3½	93	3½
Magdeb.-Leipzig	4	261	16
† do. Lit. B.	4	105	4
Münst. Ensch. St. P.	5	83	5
Niederschl. Zweigb.	4	113½	5
Nordhausen-Erfurt	4	79	4
do. St.-Pr.	5	68⅞	0
Oberlausitzer	5	96	5
Oberschl. A. u. C.	3½	214⅞	13⅔
do. Lit. B.	3½	191½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	46⅝	0
do. St.-Pr.	5	71½	0
Pomm. Centralbhn.	5	75¾	5
Rechte Oderuferb.	5	120½	3
do. St.-Pr.	5	119⅝	5
Rheinische	4	162⅝	10
Rhein-Nahe	4	43⅝	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	161	10½
Tilsit-Insterburg	5	67¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	107	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54½	3
† Böhm. Westb.	5	112⅝	8¼
Brest-Grajewo	5	39½	5
Brest-Kiew	5	81	5
† Elisab.-Westb.	5	115	8½
† Galiz. Carl-L.-B.	5	110⅞	8⅗
Gotthardbahn	6	105½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88¾	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	82½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	201	11¾
Lüttich-Limburg	4	33⅞	0
Mainz-Ludwigsh.	4	179	11
Oester.-Franz. St.	5	206½	12
† do. Nordwestb.	5	131⅜	5
do. B. junge	5	112	5
† Reichenb. Pardb.	4½	82¼	4½
Rumänische Bahn	5	44⅛	5⅗
† Russis. Staatsb.	5	95⅝	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	126⅛	4
Schweiz. Unionb.	4	28¼	0
do. Westb.	4	49½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	112⅜	9
Warschau-Wien	5	86⅞	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101	5
† Kaschau-Oderbg.	5	87½	5⅘
† Kronpr. Rud.-B.	5	89½	5⅗
Lundb.-Grußbach	5	83⅛	6
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297½	5
† Südöst.-B. Lomb.	3	258⅛	5⅓
† do. 5% Oblig.	5	86¾	5⅘
† Oester. Nordwestb.	5	91¾	5⅕
do. do. B. Elbethal	5	85½	5⅘
† Ungar. Nordostb.	5	82⅛	6⅛
† Ungar. Ostbahn	5	74⅛	6⅔
Brest-Grajewo	5	76	6⅔
† Charko.-Azow rtl.	5	95½	5¼
† Kursk-Charkow	5	95½	5¼
† Kursk-Kiew	5	96	5¼
† Mosco-Rjäsan	5	98	5⅛
† Mosco-Smolensk	5	95⅝	5
Rybinsk-Bologoye	5	85⅜	5⅘
† Rjäsan-Kozlow	5	97⅝	5¼
† Warschau-Teresp.	5	92¾	5½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	123⅛	15
Berl. Bankverein	5	135⅝	16
Berl. Cassen-Ver.	5	235	12⅔
Berl. Com. (Sec.)	4	117	—
Berl. Handels-G.	4	155¾	12½
Berl. Wechslerbk.	4	115⅜	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	93	—
Bresl. Discontob.	4	127¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	128¾	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	108½	—
Danzig. Bankver.	4	103⅞	—
Danziger Privatb.	4	117⅞	7
Darmst. Bank	4	193⅛	15
Deutsche Genoss. B.	4	139¼	10¼
Deutsche Bank	4	115	8
Deutsche Unionbk.	4	118	11⅓
Disc.-Command.	4	255½	24
Gew.-Bk. Schuster	4	139½	10⅔
Inter. Handelsges.	4	112⅓	9⅕
Königsb. Ver.-B.	4	110	11
Meining. Creditb.	4	157	12
Norddeutsche Bank	4	174¾	12⅔
Oest. Credit-Anst.	5	200	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	110	6⅕
Preußische Bank	4½	184	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	207	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	128½	9⅕
Preuß. Crd.-Anst.	4	126	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	148⅝	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	105⅝	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	172⅛	12½
Schles. Bankverein	4	162¼	12
Stett. Vereinsbank	4	101¼	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	159½	15
Bauverein Passage	6	134¼	6
Berl. Centralstraße	5	—	5
Berl. Pferdebahn	5	276	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	92½	8 1/10
Westend-C.-Anth.	5	178½	16
Baltischer Lloyd	5	96	5
Elbing. Eisenb.-F.	5	105¾	9
Königsbg. Vulkan	5	106	10

Wechsel-Cours v. 6. Juli.

Amsterdam . . .	10 Tg.	2½	140⅛
do. . . .	2 Mon	2½	139¾
Hamburg . . .	Kurz.	3	149¾
do. . . .	2 Mon	3	149⅛
London	3 Mon	3	6 21⅛
Paris	10 Tg.	5	80 1/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	80 1/12
do. . .	2 Mon	4	79¾
Wien	8 Tag.	5	90⅝
Petersburg . . .	3 Wch.	6	91⅛
do. . .	3 Mon	6	90⅛
Warschau	8 Tag.	6	82¼
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	3. 6¾
Sovereigns	6. 22¾
Napoleonsd'or	5. 10⅞
Imperials	5 16
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten . .	99⅞
Oesterreichische Bankn.	90⅝
Russische Banknoten . .	82⅝

Heute wurde meine Frau **Lina**, geb. **Henning**, von einem Knaben glücklich entbunden.
Carthaus, den 8. Juli 1872.
Oloff,
(812) Kreis-Gerichts-Rath.

Den gestern Abend 7½ Uhr nach schwerem aber kurzem Leiden erfolgten Tod meiner Cousine, des Fräulein **Louise Trauschke**, zeige ihren Verwandten und Freunden tiefbetrübt an.
Berlin, den 6. Juli 1872.
verw. Postmeister **Amalie Fetting**,
(808) geb. **Köhn**.

Bei **L. G. Homann, Buchhandlg.,** Jopengasse No. 19, in Danzig, ist vorräthig und für 5 Sgr. zu haben:

Kraftküche
von
Liebig's Fleischextrakt.

Für höhere und unbemittelte Verhältnisse, erprobt und verfaßt von **Henriette Davidis.** (817)

Donnerstag, den 11. Juli c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Königl. Gerichts-Gebäude auf der Pfefferstadt Möbeln aller Art, Uhren, Spiegel, Wäsche, Kleidungsstücke, sowie Haus- und Küchengeräth, aus mehreren Nachlässen 2c. gegen baar versteigert werden.
Nothwanger, Auctionator.

Photographisches.

Einem hohen Adel, sowie einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend erlaube ich mir hiemit mein hier seit 8 Jahren bestehendes

photographisches Atelier

in geneigte Erinnerung zu bringen. Durch umfangreiche Erneuerungen und Verbesserungen bin ich in den Stand gesetzt, jeder im Bereiche der Photographie gestellten Anforderung Genüge zu leisten, und stelle mir als Princip, bei sehr soliden Preisen nur wohlgelungene Portraits abzuliefern.

C. Ernst,
Photograph.
(598) Vorstädt. Graben No. 52.

Felix Gepp,

Kunstdrechsler,
jetzt 36, Jopengasse 36,
empfiehlt sein großes Waarenlager, als Spazierstöcke, echte Wiener Meerschaumwaaren, Bernsteinspitzen, Tabakspfeifen, Dosen, Kämme und Bürsten, Schach- und Dominospiele, Schmucksachen, Fächer, Kartenpressen, Tabakskasten, Obstmesser, Hornlöffel, Portemonnaies und Cigarrentaschen u. s. w. zu den billigsten festen Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln u. Kegel. Reparaturen billigst.
Felix Gepp,
Kunstdrechsler,
36. Jopengasse 36,
vis-à-vis Herrn Bormfeldt & Salewski.

Großer Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe meines Manufaktur- und Leinen-Geschäfts zu spottbilligen Preisen bei
Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.
Wiederverkäufern bietet sich ganz besonders günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen bei der jetzt enormen Steigerung.

Silpholétor.

Alleiniges Erzeugniß des Apotheker A. Lutter & Co., Charlottenburg.

Ein noch nie dagewesenes Vertilgungsmittel von Motten, Flöhen, Wanzen, Schwaben, Ameisen 2c., sowie sämmtlicher Insekten ist unser Silpholétor. Als Präservativ gegen Ungeziefer in Pelz- und Tuchsachen übertrifft es alle bisher dagewesenen Mittel, und hat es bereits seiner vorzüglichen Wirkung wegen in ganz Deutschland Verbreitung gefunden. Dasselbe ist vorräthig in Schachteln nebst Gebrauchsanweisung à 5 Sgr. bei **A. Lutter & Co.,** Charlottenburg, Berliner Str. 56.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.
Depot in Danzig bei
Richard Lenz, Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse.

Talmi-Uhrketten und Schlüssel

in großer Auswahl empfiehlt
Ed. Zachrau,
Uhrmacher,
Matzkauschegasse No. 2.

Matjes-Heringe

vorzügl. Qualität empf. (818)
M. Klein, Heiligegeistg. No. 1.

Matjes-Heringe in ganz vorzügl. Qualität empfiehlt in 1/32 und 1/16-Gebinden, einzeln à Stück 1½, 1¼ und 1 Sgr.
Gustav Henning, Altst. Graben No. 108.

Feinste Tischbutter à ℔ 10 Sgr. empfiehlt
Gustav Henning, Altst. Graben No. 108.

Ein einfaches Gitter von Guß- oder Schmiedeeisen nebst Stützen wird zu kaufen gewünscht. Adr. sind abzugeben Breitgasse No. 78, 1 Tr.

CONCORDIA.

Kölnische Lebens-Versicher.-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft:
10,000,000 Thaler.

Die **CONCORDIA** übernimmt **Lebensversicherungen** gegen feste und sehr mäßige Prämien.
Geschäftsresultate pro ultimo Juni 1872:
Versicherte **Capitalien** . . . . . . 30,352,108 Thlr.
Betrag sämmtlicher **Reserven** ultimo 1871 8,930,000 „
Prospecte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich die Special-Agenten:
Rentier Herr **Borrasch**, Schießstange 6,
Kaufmann Herr **Klitzkowski**, Heiligegeistgasse 59,
sowie
der General-Agent
Bernhard Sternberg,
(767) Langenmarkt 30.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thaler Voll-Einzahlung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den General-Agenten der mit uns eng verbundenen Magdeburger Feuerversicherungs- und Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaften

Herrn **Hans Preser** in **Elbing**

auch zum General-Agenten unserer Gesellschaft für Ost- und Westpreußen ernannt und denselben ermächtigt haben, Versicherungs-Verträge **zu festen Prämien** gegen **die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht** der Betriebs-Unternehmer für körperliche Unfälle, sowie gegen die **Folgen von körperlichen Unfällen überhaupt,** mit voller Verbindlichkeit für uns in seinem General-Agentur-Bezirke abzuschließen.

Gleichzeitig bemerken wir, daß **sämmtlichen Herren Haupt- und Special-Agenten** der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft ebenmäßig eine **Agentur unserer Gesellschaft für Unfall-Versicherungen** übertragen worden ist, und daß dieselben gern bereit sein werden, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegenzunehmen.

Magdeburg, den 19. Juni 1872.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath: **Große.** Der General-Director: **Fr. Koch.**

Gladbacher

Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1871:

Vorläufig emittirtes Grundkapital . .	Thlr.	1,000,000. — —
(Die zweite Emission von	„	1,000,000. — —
ist von den Gesellschaftsorganen beschlossen und dazu die staatliche Genehmigung bereits ertheilt.)		
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1871	„	536,940. 3. 10.
Prämien- und Kapital-Reserven . .	„	264,754. 29. —
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1871	„	251,463,941. — —

Die Gesellschaft übernimmt gegen feste Prämien die Versicherung von **Gebäuden, Haus-** und **gewerblichem Mobiliar, landwirthschaftlichen Objecten, Waaren** und **Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden, und versichert außerdem **Spiegelglasscheiben** gegen Bruch.

Die General-Agentur zu Danzig
H. Jul. Schultz,
(9704) **Comtoir: Heilige-Geistgasse 100.**

Fabrik

sämmtlicher Uniform-, Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände

von
Mohr & Speyer, Hoflieferanten, Berlin,
Niederlage in **Danzig,** Große Wollwebergasse 15.

Im Besitze eines ganz bedeutenden Lagers von höchst gediegenen und nach den neuesten Zeichnungen elegant gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten, erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf den gegenwärtig **vortheilhaften Einkauf** zu größtentheils noch alten billigen Preisen, ganz ergebenst aufmerksam zu machen; indem durch das tägliche Steigen sämmtlicher Rohmaterialien und Arbeitslöhne zum Herbste die Preise bedeutend höher sein werden.

Mehrere Salon- und Wohnzimmereinrichtungen nebst allem Zubehör, sind in höchst geschmackvoller Decoration, nach den neuesten Entwürfen separat aufgestellt.

Breite französische Betten nebst Springfeder- und Doppelmatratzen sowie einfache und feinere Bettgestelle halte stets vorräthig.

Hochachtungsvoll

Otto Jantzen,

vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
Danzig, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,
Inhaber des Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazins, verbunden mit Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

Amerikan. Speck

in Kisten von ca. 400 Pfund habe einen Posten in ca. 8 Tagen am Lager, den billigst abgebe. **Carl Treitschke,**
Comtoir: Wallplatz 12.

Speck-Flundern,

heute Abend frisch aus dem Rauch, empf. bill.
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein gut erhaltener Kinderwagen wird zu kaufen gesucht Fleischerg. 92, 1 Tr,

---

Bestellungen auf trockenes buchen und fichten Klobenholz, sowie auch kleingeschlagenes Herd- und Ofenholz nehmen an Hallauer & Morwitz, Heiligegeistg. 23.

Turnfahnen empfiehlt
Preuß, Portechaisengasse 3.

---

40 lfd. Fuß eiserne Beischlag-Geländer, auch zu Grab-Gitter sich eignend, sind Breitgasse No. 121 zu verkaufen.

Unterrichts-Anzeige.

Mache die geehrten Damen Danzigs darauf aufmerksam, daß ich hierselbst Unterricht in den rühmlichst bekannten **Stahl**schen Papierblumen-Arbeiten ertheilen werde. Dauer des Cursus 4—6 Stunden. Preis 2 und 3 Thlr. **Instrumente nicht nöthig!** Durch die einfache, leichtfaßliche, ungemein rasche Erfolge erzielende Methode gewährt diese Arbeit eine ebenso angenehme wie nützliche Beschäftigung und verwendet man die Blumen zu Ballbouquets, arrangirt aus Rosen, Camelien und Veilchen, füllt Körbchen, Vasen mit äußerst naturgetreuen Feldblumen; auch eignen sich dieselben zu Lichtschirmen, Lichtmanschetten und Lampenschirmen. Im letzteren das Geschmackvollste und Eleganteste, was bisher geliefert wurde, welche wir diese Weihnachten nach einer höchsteigenen Besichtigung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von Preußen zu liefern die hohe Ehre hatten. Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer, erbitte ich Anmeldungen **sofort** in meiner Wohnung, **Gr. Krämergasse 5,** woselbst Proben wie Atteste der ersten Familien und Lehranstalten aus Berlin, Dresden, Wien, Pest, München, Kopenhagen 2c. zur gefälligen Ansicht liegen.

Clara Stahl,
Lehrerin aus Hamburg.

Ich beabsichtige kleine Mädchen bis zu den mittleren Klassen der höheren Töchterschulen vorzubereiten und bitte die geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, mir ihre etwaigen Meldungen baldigst zugehen zu lassen.

Junge Mädchen, die hiesige Schulen besuchen, finden wie bisher freundliche Aufnahme in meinem Pensionat, und auf Wunsch Nachhilfe bei ihren Schularbeiten.

Herr Schulrath Dr. **Cosack** und Herr Kaufmann **L. Biber,** Brodbänkengasse 13, werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ludovika Krampitz.
Altst. Graben 108, am Holzmarkt.

Zur 1. Stelle werden **6000 Thlr. à 4½ %** auf ein hiesiges Geschäftshaus (16,000 Thlr. werth) per 1. October gesucht.
Offerten in der Expedition d. Ztg. unter No. 788 erbeten.

Wassermühle-Verpacht.

Eine Wassermühle, neu erbaut, mit französischen Steinen, amerikanisch eingerichtet, oberschlächt. 19′ Gefälle, stets Wasser und Mahlgut, 4 Gänge und 2 Cylinder, soll für 1500 Thlr. jährlich bei 2000 Thlr. Caution verpachtet werden.
Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

Placements-Gesuch.

Ein Inspector mit guten Zeugn., unverh., 42 Jahre, 20 Jahre im Fach, sucht sogl. auch später Stell. Adr. unt. 790 Exped. d. Ztg.

Placements-Gesuch.

Ein gesetzter Mann mit gut. Handschrift sucht Beschäftigung in irgend einer Branche. Gef. Adr. unter 791 in der Exped. d. Ztg.

Placements-Gesuch.

Ein cautionsfähiger Mann, mit dem Ausweise über 25jährige treue Thätigkeit sucht mögl. bald eine angemessene Stellung als Lager-Verwalter, Aufseher, Disponent 2c. Gef. Adr. unter No. 789 in der Expedition d. Ztg. erbeten. Ein die Caution sicher stellendes rentables Compagnon-Gesch. w. auch angenommen.

Ein Manufakturist,

der einf. Buchführ. u. Correspond. kundig, i. Bes. d. b. Zeugn., der 10 J. i. s. Gesch. gearb., s. v. 1. Aug. od. auch später Engagement. Offerten unt. No. 792 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann, seit ca. **8 Jahren im Getreide-, Spiritus- und anderen Branchen** thätig, sucht **pr. 1. August cr.** hier oder außerhalb als **Reisender** oder **Lagerdiener** Stellung.
Gefällige Offerten unter No. 816 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin
für ein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft, welche schon mehrere Jahre als solche fungirt hat, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten sub **A. F. 142** befördert die **Central-Annoncen-Expedition** von **August Froese,** Frauengasse 18 in Danzig.

Kellner und Kellnerinnen mit guten Empfehlungen werden stets unter den bekannten soliden Bedingungen placirt durch das Vereins-Bureau der Gastwirthe Danzigs, Heiligegeistgasse 105. Persönl. Meldungen v. 8—10 Uhr Vorm. u. von 3—5 Uhr Nachm.

Ein Hof nebst Schuppen ist in der Hopfengasse zu vermiethen. Näheres Speicherinsel, Hopfengasse 91.

In dem Hause Heiligegeistgasse No. 85 ist die untere Wohnung nebst Hangestube vom 1. October d. J. ab zu vermiethen und täglich Vormittags von 9—1 Uhr zu sehen. Die Localität eignet sich zur Anlage eines Comptoirs oder zur Privatwohnung. Auf Wunsch kann ein großer Keller mitvermiethet werden.

Langefuhr 72 ist eine Parterre-Stube mit Eintritt in d. Garten sogl. bill. zu verm.

Zoppot, Seestraße, im Müller'schen Hause ist **ein Zimmer mit Möbeln** zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Riesenburg.

Im Garten des Herrn **Loth** zum „Deutschen Hause" Freitag, den 12. Juli:

Grosses Concert,

gegeben von der Marienwerder Stadt-Kapelle.
Anfang 5 Uhr.
(781) **E. Betzin.**

Itau.

Der angekündigte Dauerlauf findet morgen Mittwoch, den 10., von Jäschkenthal bis zum Kaffeehause zur halben Allee, **à Porta,** zwei Mal, hin und zurück, in 40 Minuten statt. (799)

Cafe d'Angleterre,

früher 3 Kronen, Langebrücke am Heiligengeistthor. Jeden Abend musikalische Vorträge einer beliebten Kapelle. Alle Biere auf Eis. Superbes Billard.
(800) **Rud. Hein.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 10. Juli: **Theater-Vorstellung u. Concert. Gastspiel der ersten Solotänzerinnen Frl. Auguste Werges u. Frl. Clara Keil vom Hoftheater zu Weimar.** U. A.: **Eine kleine Erzählung ohne Namen.** Lustspiel. **Das Lorle.** Liederspiel. **Pas de la rose. Ländler.** Frl. Auguste Werges, Frl. Clara Keil.

Verloren

wurde ein Rohrstock mit Elfenbein-Griff auf dem Bahnhof Hohes-Thor in der Nähe des Schalters. Der Finder wird ersucht, denselben Hundegasse No. 98 im Laden gegen Belohnung abzugeben.

Zwei Connoissemente Nummerschein No. 50, Steuermann **Carl Falkiewicz,** sind verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei
August Krahn.

Dirschau, den 7. Juli.
Auf den aus dem Graudenzer Geselligen entnommenen und in No. 7369 der Danziger Zeitung d. d. Mewe den 30. Juni c. wiedergegebenen Artikel fühle ich mich veranlaßt, zu erwidern, daß es dem mir wohlbekannten Correspondenten des Geselligen ein besonderes Vergnügen gemacht haben muß, mich auf eine so schamlose Weise öffentlich bloszustellen. Es wäre für ihn rathsamer, sich doch endlich mit Sachen abzugeben, die seines Amtes sind. — Dem Königlichen Domainen-Rent-Amte zu Mewe kann ich es schwerlich zumuthen, den qu., **auch nicht auf der geringsten Thatsache beruhenden, Auftrag** gegen mich erlassen zu haben. **Thatsache** ist es **aber,** daß ich das Landvolk, **wie** und **wo** ich es nur vermocht, von der Auswanderung nach Amerika abzuschrecken mich bemüht. Dieses war ich mir selbst, der ich als Haupt-Agent gewohnt war, in den von mir besuchten Ortschaften, vorzugsweise in der Aufnahme zur Sterbe-Kasse, ganz erwünschte Resultate zu erzielen — während in der letzten Zeit in meiner Operation ein förmlicher Stillstand eingetreten — theils dem irregeführten, armen Volke schuldig, das durch fabelhafte Vorspiegelungen blindlings doch nur seinem Verderben entgegen zu gehen entschlossen war. Anders handeln, hieße sich in sein eigenes Fleisch schneiden. — **Thatsache** ist es, daß es mir gelungen, Einigen das Auswanderungsfieber dadurch zu vertreiben, daß sie sich in die Sterbe-Kasse sogar mit einigen Hundert Thalern haben aufnehmen lassen mit dem Bemerken: „Nun so wollen wir denn schon lieber hier leben und sterben" u. dgl. Die Wahrheit dessen werden die Mich. Lukowski'schen Eheleute und ihr Sohn Ferdinand zu Starenczyn p. Subkau, ferner die Schuhmacherm. Franz Lipke'schen Eheleute von hier bekunden. **Thatsache** ist es, daß ich z. B. in Senslau: Zeuge Schmiedemeister Boltz — in Sobbowitz: Zeugen fast sämmtliche Arbeiterfrauen — in Gr. Malsau: Zeuge Smolinski und Cons. — in Mestin: Zeuge Peter Pohl — in Feigenau: Zeuge Franz Chilla — in Rathstube: Zeugen Roch, Schmiedem. Woicicki und Cons. — in Dirschau Zeugen Johann und Joseph Stella'schen Eheleute und Frau Kürschnerm. Hirschfeldt — die mitunter an's Lächerlichste grenzenden Angaben der Auswanderungslustigen mit allen nur erdenklichen Mitteln zu bekämpfen mich bemüht und sogar dem Rittergutsbesitzer Herrn Flemming auf Kl. Malsau persönlich Vorstellung gemacht, auf seine Untergebenen einzuwirken, daß sie zur Sterbekasse beitreten mögen, um sie so von der Auswanderungslust abzuwenden. — Es ist hiernach **Thatsache,** daß ich in der Auswanderungs-Angelegenheit, selbst auf Stegen und Wegen, kräftigst und viel gewirkt, aber **keineswegs** im Sinne des von dem schadenfrohen Correspondenten des Graud. Ges. zur Schau gestellten Auftrages des Königl. Dom.-Rent-Amtes zu Mewe. — Ist jener Auftrag aber in der That von dieser Behörde gegen mich erlassen worden, dann hat er nach den angegebenen Facten den Unschuldigsten unter den Unschuldigen getroffen und bin ich es meiner Ehre und meinem guten Namen schuldig, von derselben Genugthuung zu fordern. — Die Königsberger Zeitungen berichten sogar, daß ich vom Königl. Domainen-Rent-Amt zu Mewe wegen Verleitung zur Auswanderung sogar „steckbrieflich" verfolgt werde! Danke, es geht! —

So viel gegen den ohne allen positiven Grund gegen mich erlassenen Auftrag Seitens des Königl. Dom.-Rent-Amtes zu Mewe. — Dem Dirigenten des Königl. Dom.-Rent-Amtes zu Mewe, Herrn Döring, hat es aber auch noch gefallen, an den hiesigen Magistrat behufs meiner Vernehmung ein Schreiben vom 24. v. M. zu richten, worin er wörtlich sagt: „„Auch der ehemalige Lehrer Stefanski in Dirschau, welcher bisher Haupt-Agent einer Lebensverf.-Gesellschaft gewesen ist, „von derselben aber **wegen verschiedener Schwindeleien** entlassen sein soll", ist mir als Vermittler derartiger Geschäfte genannt worden."" Auf diesen mich tief verletzenden Passus erkläre ich, daß es **Thatsache** ist, daß ich **jetzt** wie **vor** Haupt-Agent einer und derselben Gesellschaft zu sein die Ehre habe und im **besten** Einvernehmen mit derselben stehe und werde seiner Zeit an competenter Stelle ein Zeugniß darüber aufweisen. **Thatsache** ist es aber auch schließlich, daß der Herr Domainen-Rent-Amts-Dirigent meine Ehre so rücksichtslos angegriffen hat. Meine Beschwerde gegen den Herrn Dirigenten des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Mewe wegen des qu. Auftrages und der in seinem Schreiben mir angethanen Beleidigung wird daher wohl jeder Ehrenmann für gerechtfertigt erachten müssen.

Die geehrten Zeitungs-Redactionen bitte ich recht dringend, diese meine Erwiderung geneigtest in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

J. Stefanski,
Haupt-Agent der Lebensverf.-Gesellsch.
„Friedrich Wilhelm"
für Ost- und Westpreußen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.